

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

27.7.1927 (No. 205)







Strafverfahren nicht von Nutzen sein könnten, oder daß man dann doch höchstens Männer der Praxis, nicht Psychologen vom Fach, hinzuziehen dürfte.

Dabei soll keineswegs verkannt werden, daß ein gewisser richtiger Kern dieser Anschauung allerdings zugrunde liegt. Nichtsdestoweniger aber ist jene Anschauung als Ganzes betrachtet doch nur eine Scheinweisheit; eine Scheinweisheit, die mitunter den Angeklagten, mitunter ferner, wenn sie nicht in ihrer Halbheit erkannt wird.

Als alter Praktiker, der noch dazu von jeher besonderes Interesse gerade für die psychologischen Fragen der Strafrechtspflege gehabt hat und der seit Jahrzehnten nicht für die Beratung psychologischer Sachverständiger, sondern für die bessere psychologische Schulung der Strafrichter und der anderen Organe der Strafrechtspflege eingetreten ist, liegt es mir, wahrhaftig, völlig fern, mich einseitig für die Heranziehung psychologischer Sachverständiger ins Zeug zu legen. Im Gegenteil bin ich der Ansicht, daß wir Richter schon heute in den meisten Fällen selbst Psychologen genug sind, um den Beweis wirklich frei würdigen zu können, uns von einer willkürlichen Beweisannahme ebenso wie von schablonenmäßiger Scheinwürdigung freizuhalten. Je besser wir in psychologischen Dingen geschult sind, desto häufiger werden wir auch in Zukunft den psychologischen Sachverständigen entbehren können!

Aber gerade eingehenderes Nachdenken über die psychologischen Grundlagen der Urteilsfindung, insbesondere über die Schwierigkeiten der Deutung der psychischen Spuren, hat mich doch ebenso bestimmt zu der Ueberzeugung gebracht, daß es Fälle von solcher Schwierigkeit gibt, daß selbst der psychologisch nicht unkundige Richter nicht ohne Unterstützung eines erfahrenen Sachverständigen ihre Lösung zu versuchen sich vermessen darf. Nur es ist dennoch, weil er die Schwierigkeiten nicht kennt, oder sie doch in ihrer Tragweite nicht richtig abschätzt, so muß die Sache darunter leiden.

Als Sachverständiger ist allerdings der psychologisch geschulte Praktiker der beste, da er psychologische Schulung mit voller Beherrschung der Tatsachen vereint. Aber psychologische Schulung ist allerdings erforderlich: Ein bloßer Routineer, mag er in seinem Beruf noch so Gutes leisten, ist für diese Aufgabe zweifellos nicht geeignet.

Allerdings ist nicht jeder Psychologe nun ohne weiteres auch als psychologischer Sachverständiger zu verwenden. Dies zu betonen, dürfte nun so sehr von selbst sein, als die Heranziehung solcher rein theoretischer Psychologen der Sache nur schaden kann. Nicht jeder, der eben Psychologie studiert hat, ist deshalb schon ein Psychologe, mag er sich auch stolz als solchen bezeichnen! Auch hervorragende Lehrer der Psychologie brauchen sich doch noch nicht zu psychologischen Sachverständigen in forensischen Fragen zu eignen. Wir haben zurzeit sogar noch wenige Männer von gründlicher psychologischer Schulung und doch mit offenem Blick für die Bedürfnisse der gerichtlichen Praxis. Einer der besten unter ihnen ist — das sei noch einmal gesagt — eben Marbe, der, nebenbei bemerkt, gerade auch in einem anderen ähnlichen Prozeß, bei dem es sich um das Mülheimer Eisenbahnunfall im Jahre 1911 handelte, auf Grund zahlreicher Versuche ein ausgezeichnetes Gutachten erliefert hat, das auch in seinem erwähnten Buche zum Abdruck gelangt ist. Die Festsätze dieses Gutachtens sind überhaupt seines Buches, empfehle ich allen denen, die da glauben, es handelt sich nur um „akademische Stubenweisheit“.

Der Staatsanwalt legt im Aubele-Prozeß Revision ein.

München, 26. Juli. Wie die „Münchener Zeitung“ hört, hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil im Prozeß gegen den Oberlokomotivführer Aubele Revision beim Reichsgericht eingelegt.

### Sinaja.

Eine Erinnerung.

Von

E. Feiler (Neuenbürg).

Der zweite König von Rumänien, Ferdinand von Hohenzollern-Sigmaringen, hat in der Sommerfrische Sinaja am Südrand der Transilvanischen Alpen die Augen für immer geschlossen. In demselben Königschloß, das mit seinen Anlagen und Bauten und dem reichen Schmuckwerk auf dem dunklen Tannenholz des vielgegliederten Renaissancebaues an die deutsche Heimat des Erbauers erinnert. Hier hat in stürmischer Kriegszeit, in Angst und Sorge um den Bestand der Dynastie und um die Neutralität Rumaniens König Carol, der Dunkel des jetzt Verblühens, und der Schöpfer des modernen Staatswesens an der unteren Donau, sich eines Abends zur Ruhe begeben, aus welcher es für ihn kein Erwachen mehr gab.

Viel Tragik weht um diesen weichen, klugvollen Namen Sinaja! In der majestätischen Berggipfelfeier, in dem 1885 vom Spatar, das heißt Heerführer, Cantacu-Zino gestifteten Kloster, um welches sich heute wie zum Schutze für das Kirchlein, das als besonderes Schauspiel noch ein Säulenpaar mit byzantinischem Doppelladler aufweist, die niederen, mit Schindeln bedeckten Behausungen der zehn Mönche im Viereck herumziehen, haben der damalige Fürst Carol und seine junge Gattin Carmen Sylvia im Jahre 1871 die Sommerfrische verlegt. So glücklich waren sie, fern von der falschen Hauptstadt Bukarest in der sommerverbrannten und verstaubten walachischen Ebene, hier in dem einfachen Bergkloster, daß sie droben am rauschenden Pelschbach sich alsdann das Sommerloch Pelsch erbauten, um hier in der fröhlich reinen Hochalpenluft und im Harzduft der Tannenwälder ihre Erholung und stillen Freuden harmonischer Familienlebens zu finden. — Aber das Schicksal hat das nicht gewollt. Sinaja liegt durchschnittlich 850 Meter hoch. Da es auf einem südlicheren Breitengrad liegt

### Vorläufige Einigung in den deutsch-litauisch. Wirtschaftsverhandlungen

WTB. Berlin, 26. Juli.

Die seit dem 19. d. Mis. in Berlin stattfindenden Verhandlungen über einen deutsch-litauischen Handelsvertrag haben ihr nächstes Ziel erreicht, die grundsätzliche Auffassung der Delegationen über die wichtigsten Gegenstände der Erörterung klarzustellen. Die Sommerpause soll der Vorbereitung der für den Herbst in Aussicht genommenen Verhandlungen dienen.

### Die kommende russisch-englische Auseinandersetzung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

S. Paris, 26. Juli.

Nachrichten aus Riga zufolge hat bei den russischen Flottenmanövern der russische Kriegskommissar erklärt, daß er den Ausbruch eines Krieges für das Jahr 1928 für wahrscheinlich halte. Deshalb müsse die Flotte ständig bereit sein, gegen England vorzugehen. Der russische Kriegskommissar hat eine Verstärkung der baltischen Flotte in Aussicht gestellt und zwar in Höhe von 4 Kreuzern, 3 Torpedobootszerstörern und 7 Unterseebooten.

### Riesenüberschwemmungen in Venezuela.

Berlin, 26. Juli.

Wie aus Caracas gemeldet wird, ist der Orinoco infolge aneinander Regenfälle über seine Ufer getreten, wodurch im östlichen Venezuela ungeheure Landstriche unter Wasser gesetzt wurden. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschen den Fluten zum Opfer gefallen sind. In einer Vorstadt von Nueva Barcelona, das vollkommen überschwemmt ist, wurden vier Frauen durch Blitzschlag getötet. Auch die Stadt Caracas, wo es 44 Tage lang ununterbrochen regnete, steht unter Wasser und die Umgebung ist in einen unbeschreiblichen See verwandelt. Ciudad Bolivar scheint in höchster Gefahr. Der angeordnete Materialschaden ist zurzeit noch nicht zu übersehen, man glaubt jedoch, daß Rehtunfende von Ernteebenen vollkommen vernichtet sind.

### Auswärtige Staaten

#### Annahme der Gewerkschaftsvorlage im Oberhaus.

London, 26. Juli. Das Oberhaus nahm gestern die langumstrittene Gewerkschaftsvorlage in dritter Lesung mit 85 gegen 15 Stimmen an. Lord Reading, der frühere Vizekönig von Indien, stimmte gegen die Vorlage. Am Donnerstag wird das Unterhaus die Oberhausänderungen der Vorlage beraten und sicherlich auch annehmen. Am Freitag würde dann die Vorlage durch die königliche Unterschrift Gesetzeskraft erlangen.

#### Ein Denkmal für die britischen Gefallenen in Belgien.

Brüssel, 26. Juli. In Anwesenheit des belgischen Königs, des britischen Kriegsministers, des Admirals Gonsdrough und des Feldmarschalls Plumer fand gestern in Ypern die feierliche Einweihung eines Denkmals für 56 000 unbekannt gebliebene Soldaten statt. Auch die belgische Regierung und die Armee hatten Vertreter entsandt. Der König von Belgien dankte bei der Feier in einer Ansprache der britischen Armee für die im Kriege geleistete Hilfe.

#### Auffsehenerregender Selbstmord in Paris.

Paris, 26. Juli. Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß der französische Marineleutnant Anard, der dem Gegenjagadegeschwader im französischen Marineministerium zugeteilt war,

gestern in seinem Hotelzimmer durch Erhängen Selbstmord verübt hat. Der Marineminister habe eine Untersuchung über den Selbstmord angeordnet, die vielleicht zu sensationellen Enthüllungen führen werde.

#### König Fuad in Paris.

S. Paris, 26. Juli. (Eig. Dienst.) König Fuad von Ägypten ist heute zu mehrtägigem Aufenthalt in Paris eingetroffen.

### Deutsches Reich

#### Eine Reichsbahnspende für die sächsischen Unwettergeschädigten.

Berlin, 26. Juli. Der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Dr. Dörpmüller hat zur Linderung der Not der Opfer der Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge 100 000 M. zur Verfügung gestellt.

#### Das Tübinger Universitätsjubiläum.

Tübingen, 26. Juli. Der heutige zweite Festtag begann zunächst mit einer Festhaltung von einzelnen Hochschulinstituten, an die sich ein Morgenkonzert im akademischen Musikinstitut und gleichzeitig eine sportliche Veranstaltung im Reichsinstitut der Universität angeschlossen. Um 11 Uhr fand dann auf dem Tübinger Schloß der offizielle Frühstückstisch statt, zu dem sich neben den Ehrengästen fast vierhundert junge und alte Akademiker eingefunden hatten. Anreden hielten der Rektor der Universität Tübingen, Prof. Dr. Ullrich, sowie ein Vertreter der Studentenschaft.

#### Ein Verfahren wegen der Trauung im Flugzeug.

Berlin, 26. Juli. Gegen Pfarrer Reichmann, der durch das Evangelische Konsistorium der Mark Brandenburg vom Dienste suspendiert worden ist, weil er leibzeit eine kirchliche Trauung im Flugzeug vorgenommen hat, ist heute vor einem Obergericht in Mitgliedern des Konsistoriums zum ersten Male in offizieller Sitzung verhandelt worden. Es fand eine Beweisaufnahme statt. Dabei hat laut „Achtung-Abendblatt“ das Konsistorium die Frage fallen gelassen, ob durch die kirchliche Trauung im Flugzeug eine Herabwürdigung der heiligen Handlung erfolgt sei. Gegenstand der Unterjudung ist jetzt fast ausschließlich die Frage, ob aus der Flugtrauung mit Wissen des Pfarrers Reichmann eine Sensation gemacht worden sei. Pfarrer Reichmann hätte vor allem dem Filmopereur sehen und seine Tätigkeit verhindern müssen.

#### Das Urteil im Stuttgarter Kommunistenprozeß.

Stuttgart, 26. Juli. Im Stuttgarter Kommunistenprozeß wurde folgendes Urteil gefällt: Das Verfahren gegen fünf Angeklagte wird eingestellt. Verurteilt werden die Angeklagten Baishardt zu 8 Jahren Zuchthaus und 800 Mark Geldstrafe, Braune zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 250 Mark Geldstrafe, Stegmann zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 650 Mark Geldstrafe, Groh zu 6 Jahren Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe, Stauf zu 3 Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, Gädeler zu 18 Jahren Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe, Daniel zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung sagte Senatspräsident Niedner, daß nicht die Angeklagten die Verantwortung für sämtliche Straftaten treffen, sondern daß diejenigen die Hauptrolle spielen, die sich in Russland in Sicherheit gebracht hätten. — Nach der Begründung des Urteils begann der Angeklagte Braune mit Schreien auf Aufruf und mit dem Ruf: „Nieder mit der Schandjustiz“. Diese Rufe wurden auch von einigen Zuschauern unterstützt.

### Orchies.

#### Ein Beitrag zu Poincarés Rede.

Herr Raymond Poincaré hat am vergangenen Sonntag wieder eine seiner bekannten Reden gehalten. Das ist die Friedensarbeit im Dienste der Völker, durch die der französische Ministerpräsident einem alten von ihm eingeführten und gepflegten Brauche folgend, den Feiertag nach seiner Art zu heiligen sucht. Es gab eine Zeit, da man diese Reden Poincarés ernst nahm, weil man glaubte, sie mit den Vätern seiner Auslands-Politik in Einklang bringen zu müssen. Je weiter die Zeit fortgeschritten, desto einträglicher werden die Gedankengänge dieses großen alten Kriegsverbrecher, aber je älter Herr Poincaré wird, desto mehr werden diese Reden auch auf das eigene „Ich“ abgestellt. Nicht mehr von Kriegsschuld — so heißt es nun in Orchies — man merkt, das Gewissen meldet sich und die innere Rechnung soll beglichen werden, ehe es zu spät ist. Ist schon die Anspielung auf die Verletzung der heiligen Neutralität durch Deutschland längst durch geschichtlich-jadische Darlegungen überholt, so war das, was Poincaré über die Verbrechen der französischen und belgischen Freischärler — ablehnend und bestreitend — zu behaupten suchte, eine völlig ins Leere gehende Überlegung. Deutschland hat seiner Zeit, als Frankreich in seinem Siegesrausch die Auslieferungsgesetze aufstellte, um seine Politik mit Untersuchungsakten über angelegte Kriegsverbrechen unterstützen zu müssen glaubte, von uns eine Gegenliste erhalten. Aus ihr gingen einwandfrei alle die ungezählten Ausschreitungen und Verbrechen der gefangen gelagerten Franzosen hervor. Diese Akte, die in zahlreichen Auszügen vom „Karlsruher Tagblatt“ seiner Zeit veröffentlicht wurde, war für Frankreich vernichtend. Es wäre deshalb besser, wenn Poincaré nicht an diese wunderliche Stelle des französischen Volksgewissens rührte. Und nun gar noch obenrein in Orchies, in dem Orte, dessen Name für alle Zeiten in die Risse der Schandplakate unumstößlicher und französisch-jadischer Rohheiten und Grausamkeiten eingetragen ist.

Man erinnere sich: In Orchies war es, wo hilflose Deutsche, Kranke und Verwundete in bestialischer Weise angerichtet, entehrt und verstümmelt wurden.

In Orchies war es, wo vom Volkshaß und Kriegsdelirium angepöbelte Weiber den Verwundeten und Bekloffenen beim Uebermächt Erliegen der Mund und Nase mit Sägemehl verstopften und sie so langsam dem Tode des Ersticken preisgaben.

Da hilft kein Zeugnis. Augenzeugen bestätigen alsbald das Furchtbare, Straftatendenken, die unverzüglich entzündet wurden, fanden die Gemernden in dem unangenehmen Zustande zu Tode Gemarterter. In den Büchern der Geschichte und in den Protokollen der Augenzeugen ist es für alle Zeiten festgehalten: Das war das wahre Frankreich im Großen Arrien!

Das war das Orchies, in dem Poincaré seine Sonntagrede hielt.

Dieses Orchies wird nicht mit Worten und Friedensschmalereien „abgetan“ werden — das wird weiterleben und unvergessen sein.

Herr Poincaré wird alt! Man kann nicht umhin, zu diesem Schluß zu kommen, wenn dieser Realpolitiker den Schandplakate seiner Reden

Bei Brechdurchfall, Diarrhöe und Darmkatarrh die unübertrifflene, verdauungsgünstige, oft einzig bekömmliche Nahrung.

Seit Jahrzehnten tausendfach bewährt für Erwachsene u. Kinder.

Kufeke

als unser Schwarzwald, so ist die Vegetation reicher. So finden sich z. B. blühende Rosen bis zur Höhe von 1100 Metern. Aber so lieblich auch der Höhenluftkurort mit seinen stolzen Landhäusern ist, in deren Parks von hundertjährigen Buchen und Tannen die Bukarester große Gesellschaft die Sommerfrische verleiht und rauschende Feste feiert, das Wildromantische überwiegt doch allerorts. Die wilde Prachodrausht vorüber. Grau, zerklüftet und verwitert ist das Felsgestein, die schroff abfallenden riesigen Granitklippen und die Felsfurchen, worin bei der Schneeschmelze die Wasser hoch herab zu Tal stürzen. Nichts regt sich auf den hohen und höchsten Berggipfeln. Kein Alpenvieh weidet dort oben auf den furchigen Rücken und Wellen der majestätischen Berggipfel. Wenn weiße Wolken darüber ziehen, werfen sie ein reizvolles Schattenspiel auf Schluchten und Erdspalten. Imposant ist der fahle Gipfel der Furnica.

Dunkelgrün ist das Kleid der Weltannen, die sich aus dem lichterem Buchenhang mit ihren zerstreuten Gipfeln herausheben, und tiefgrün sind die Nistengruppen und Zwergkieferbüsche an der Grenze der Waldzone.

Sinajas Wälder sind amphotetraxialisch weit hin zerstreut, und nur ihre Dächer und Türmen lugen aus Tannengipfeln und Buchendomen hell heraus. Die Steintreppen erinnern an Monteneise mit seinen Treppengassen. Auf dem breiten Boulevard sind lange Reihen Kastanien als Alleebaum, die man unten in der Ebene seltener antrifft.

Weithin schimmert aus Niesentannen heraus das Schloß Pelsch, und wenn man auf einen Erker desselben tritt und den Blick hinausrichtet auf die Felsklüfte und den Tannenforst und dann hinunter auf die Bergwiese und den Buchenwald, durch welchen der Pelschbach rinnt, so wird man überwältigt von dem großartigen Eindrud der Eröflichkeit und zugleich Lieblichkeit dieser herrlichen Berglandschaft.

Eine kurze Strecke vom Königschloß entfernt steht das kleinere Kroupingschloß Pelschor, auch im Stil deutscher Renaissance, aber weniger

umfangreich und deshalb einheitlicher. Weiter drunten das Bachhaus mit seinem trohigen Burgtor und seinem runden Dauderturm.

Als ich vor zehn Jahren als Soldat Sinaja besuchte zur warmen Spätsommerzeit, durch die einfachen Gemäder König Carol's schritt und mit Behmut die Räume Carmen Slosas betrachtete, deren Harze hier immer verflungen war, da ging ich auch, als mich am nächsten Morgen der traumliche Klang der Klosterorgel weckte, zum Gottesdienst in die 1903 prunkvoll erneuerte Kirche. In dem halbdunklen, prächtig ausgemalten Kuppelraum sangen ehrwürdige Mönche in weichen Cadenz und Bescheidenheit, und ein hübsches Bäuerinnen mit ihren Kindern bekränzten sich, neigten sich ehrfürchtig bis zum Boden und küßten die Heiligenbilder.

Durch das einfache Klosterkirchlein nebenan aber führte mich ein alter Mönch und herabsteigend mit Stolz, daß er in jungen Jahren in München studiert habe. Wir Deutsche waren ja damals recht angezogen während des Krieges, und Einheimische in ihrer fleißigen Gebirgsstracht grüßten mich allenthalben auf Deutsch.

### Sinnsprüche aus Weltu. Leben.

Im Verlag von Knorr und Hirth (München) ist als posthumes Geschenk des vor noch nicht langer Zeit gestorbenen, lange Jahre in Karlsruhe wohnenden Max v. Gulat-Wellenburg ein Büchlein unter obigem Titel erschienen. Der Heidelberger Historiker Billy Andreas gibt von dem dahingegangenen Freunde im Vorwort ein herzlich warmes Charakterbild. Die ersten drei Worte dieser Einleitung geben sofort ersichtlich den wesentlichen Zug Gulats wieder. Sie heißen: „der lebenswürdige Weltmann“. Wir haben in der Tat diesen in unserer hart verdienenden Zeit und Tagesnot geradezu ausgeforderten Typus in Max v. Gulat belesen. Von Brotarbeit unbeschwert, durch Weisheit unabhängig, durch Wissen und Geist ausgezeichnet, als Junggeheule von der Familienmijere frei, konnte Gulat das

Leben führen, das ihm gefiel. Seine über dem Durchschnitt geistige Persönlichkeit verbanderte ein verächtliches Späritenleben, aber der bei solchen Männern fast naturgemäß sich einstellende Stenitizismus, eine stets wache Ironie und gerade ein Nichtvorhandensein des stets segensvollen Zmanges war eben auch einer schöpferischen Tätigkeit tödlicher Feind. Erschütterungen solcher geistiger Struktur sind dagegen in der Regel als Persönlichkeiten selbst Kunstwerke. Max v. Gulat war, wie jeder der ihn kannte in heller Zustimmung befähigen wird, ein Künstler als Person selbst. Seine weichen und spannten Unterhaltungen waren ein Genuss und gaben zuweilen ein Feuerwerk von Geistesleistungen in bestem Sinn. Ungemein zeichnete für den einem Durcharbeiten abholden Aphorismus und das Paradoxon. Derartige Aflize der geistigen Beweglichkeit treten an die Stelle des ausladenden, durcharbeitenden, reitigenden Gemüters des durchgearbeiteten Kunstwerkes.

Man freut sich innig und dankbar der heiligen Gabe Gulats, die in den hier anzuwendenden Sinnsprüchen als lechter Gruß aus dem Grabe die Gedanken von ihm und zu ihm sammelt. Es ist selbstverständlich, daß gerade ein Aphorismus oft den Widerspruch weckt und es ist ein humorvolles Kennzeichen dieser Kunstform, daß zuwollen — das Gegenteil der Behauptung gerade meinen — „richtig“ ist. Doch geben wir hier eine Wertung und Auswertung, die den Tod des Sinnspruches bedeuten, folgende Proben:

\* Geliebte oder Köchin — das ist oft die Frage.

\* Tragik der Ehe: vor dem Altar binden sich vier Unbekannte: die jungen Eheleute und die anderen Persönlichkeiten, die sie in einigen Jahren sein werden.

\* In der Empfindung der Liebe spielt ihre Zweckbestimmung keine Rolle; dies gilt auch vom Schaffen des Künstlers.







Eugen Kentner A.-G. Karlsruhe Kaiserstr. 84

# Großer Räumungs-Verkauf

wegen Umbau in

## Gardinen und Fensterdekorationen

mit bedeutender Preisermäßigung.

Prachtvolle Dekorationsstoffe, viele Restposten und Waren mit kleinen Fehlern werden ganz besonders billig abgegeben.

Tatsächliche Vorteile genießen Sie nur dann, wenn Sie direkt beim Fabrikanten kaufen:

### Eugen Kentner A.-G.

Mech. Weberei Gardinen-Fabrik  
Spezialfirma für moderne Fensterdekoration

Verkaufshaus  
**Karlsruhe, Kaiserstraße 84**  
Während des Umbaus Eingang in der Lammstr.

Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse

Kaiserstraße 84

Wir bieten außergewöhnliche Vorteile

# Trefzger MÖBEL

sind die billigsten Qualitäts-Möbel

Lieferung direkt an Private

Ausstellungshaus  
**KARLSRUHE, Kaiserstr. 97**

Filialen: Frankfurt, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg i. B., Konstanz, Rastatt (Fabrik)

**Süddeutsche Möbel-Industrie**  
GEBRÜDER TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

## Unentbehrlich für die REISE

Badeanzüge  
Bademäntel  
Badegürtel  
Badehauben  
Badeschuhe  
Badetücher  
Handtücher

Wir unterhalten hierin reich sortierte Läger zu mäßigen Preisen

### Gebrüder Ettliger

Anfertigung und Umarbeitung von Federbetten u. Matratzen

### Heinrich Rothschild

Kaiserstraße 167. Telefon 1556

### Achtung! 5% Rabatt

in Rabattsparmarken gegen Barzahlung bei

### Josef Wilhelm

Kolonial- u. Eisenwarenhandlung  
Rastatterstraße 26.

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit gestatte ich mir die ergebenste Mitteilung, daß ich hier am Platze, **Lammstraße 5**, neben der Bad. Presse ein

### Damen- und Herren-Wäsche-Modewarengeschäft

eröffnet habe. Gestützt auf jahrelange Erfahrung in Fabrication und Verkauf, sowie die Verbindung mit nur ersten Lieferfirmen, bin ich in der Lage, allen Wünschen in einfachster bis feinsten Ausführung gerecht zu werden. Bitte um gefl. Besichtigung meiner Auslagen und sehe einem geneigten Zuspruch entgegen.

**Kleiner Nutzen, großer Umsatz ist mein Grundsatz**

### Karl Löffler

Reform- und Wäsche-Neuheiten  
**Karlsruhe, Lammstraße 5**

Bei dem Rabatt- und Sparabkommen der Bad. Beamten-Bank angeschlossen

Salon

### Hinderberger

Ludwigsplatz  
Kopfwäschern, Ombulieren  
Schönheits-Pflege  
Manikur

Von der Reise zurück!

### Dentist Hellenbroich

Akademiestr. 16. Fernruf 5127.

Lampenschirm-Gestelle

80 cm Durchm.	Mk. 1.10
60 " "	" 2.00
70 " "	" 2.00
70 " "	" 3.40

Alle Formen gleiche Preise

In Japan-Seide 4.80 Mk., in Seidenstoff 1.60 Mk., so wie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenstrümpfe, Schare, Röschen, Wickelband und fertige Schirme. Tischtuch m. Schirm Ferner Nachtschl. m. Schirm 0.80 Mk., Tischl. m. Schirm 0.80 an, Ständerlampen, Zugschl. m. Schirm, Schlafstimm.-Apparat nur in Ausführung, billig!

Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20

Statt jeder besonderen Danksagung.

Für die vielen Beweise treuen Gedenkens und herzlichster Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Schwester

Fräulein

## Julie von Dawans

sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Karlsruhe, Leutershausen, den 26. Juli 1927.

### Roth's Haferkakao

beliebt wegen seines Wohlgeschmackes bei hohem Nährwert und größter Preiswürdigkeit.

**CARL ROTH**  
DROGERIE  
TELEFON 6180 6181

Ein Zwiebelpräparat ist PAUL KNEIFELS Haartinktur

dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kahlheit, Haarausfall u. Haarpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel versagen. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei

**Luise Wolf Wwe.**  
Karl-Friedrichstraße 1  
Drogerie Carl Roth

## Als ich noch Prinz war...

Roman von Paul Hain.

Verleger: Nechtschuh Verlag Ost. Meißner, Weiden Sa. (80) (Nachdruck verboten.)

„Vielleicht hätte ich wirklich nicht die Kraft gehabt, Anita zu erringen. Vielleicht wäre jahrhundertalte Tradition und Adelsgefühl doch stärker gewesen, als ich glaube. Vielleicht! Aber das sind müßige Gedanken! Anita — will es nicht anders! Und — ich muß mich fügen. Wie ich damit fertig werde — das weiß ich heute noch nicht. Aber — schreiben Sie Anita, daß ich sie nie vergessen werde!“

„Das — will ich gerne tun —“

Karl Ferdinand ging.

Ging wie ein Traumwandler die Gassen der Altstadt dahin, unter den Bäumen, die sich schon hier und da rot und gelb färbten und feinen Herbstduft ausströmten. Ging die Hauptstraße entlang, in der nicht mehr ganz das lebendige Treiben sommerlichen Kurlebens herrschte.

Und erreichte den Bahnhof, auf dem er erst eine Stunde vorher angekommen war.

Er hatte lange Zeit, bevor er wieder abfahren konnte. Aber er verspürte keine Lust, noch länger irgendwo in der Stadt zu bleiben. Was ging ihn noch die kleine Residenz an? Anita war nicht mehr da. Und der Sommer ging zur Neige. Er war jetzt nur ein Fremder hier.

Langsam krochen die Stunden dahin. Es wurde dunkel. Die Lampen auf dem Bahnhofsplatz, im Wartesaal, wurden angezündet.

Er sah nach der Uhr.

Noch zehn Minuten, dann lief der Zug ein. Und er würde wieder durch die Nacht fahren. Nach Hause!

Um eine Gewissheit reicher — und ärmer um eine Hoffnung! —

Niemand als die Herzogin wußte, wohin er gefahren war. Und bei ihr ließ er sich melden, als er am nächsten Vormittag wieder zurückkam. Angeblich von einem Besuch des Herzog-

kongresses in Berlin heimkehrend — so hatte er keine Reue den anderen gegenüber motiviert.

„Es war umsonst, Mutter.“

Anna Luise Branzeß zog ihn mütterlich an sich und strich mit leiser Hand über sein Haar.

„Ich hätte es dir gerne anders gewünscht, mein Sohn.“

„Sie ist ein tapferes Mädchen.“

„Du mußt sie nicht ganz vergessen, Ferdi —“

„Nein, Mutter.“

Seine Stimme klang heiser. Da raffte er sich zusammen. Er wollte nicht schwächer sein als Anita. Er wollte sein Schicksal männlich tragen — wie sie es tat.

Am Abend mußte er wieder mit Prinzessin Therese. Sie stand — die Weige im Arm — dicht neben ihm. Er selbst hatte diesmal die Noten ausgewählt, sonst tat es Therese.

Das As-Dur-Improvisum von Chopin.

Viel Trauer und entsetzungsvolle Melodien war in dieser Musik.

Als das Spiel zu Ende war, sagte Therese:

„Das war eine Grabmusik.“

Karl Ferdinand blickte auf.

„Ja —“ antwortete er.

Die Prinzessin legte Weige und Bogen beiseite.

„Lassen wir es für heute, Ferdi. Dem — Herzogkongress hat Sie melancholisch gemacht.“

Der Prinz stand auf.

Sinnend ruhte sein Blick auf Therese. Dann lächelte er so sagte:

Verzeihung. Wie wär's — wollen wir Offenbach spielen? Das ist lustiger, nicht wahr? Ich denke an jene entzückende Stelle, die so leicht klingt und doch so bedeutungsvoll im Scherz ist: „Als ich noch Prinz war in Arkadien —!“ Ach — Arkadien, das Land des Glücks!“

„Mir scheint, Ferdi, als ob Sie lieber ein Prinz im Land des Glücks als ein wirklicher Prinz wären.“

„Oh — wissen Sie, Therese — Prinzen in Arkadien sind noch seltener als wirkliche Prinzen. Man muß zufrieden sein. Aber fangen wir an.“

Die Prinzessin griff wieder nach der Violine, Karl Ferdinand suchte die Noten heraus.

Im Nebenzimmer saßen der Erzherzog, seine Gattin und die Herzogin von Waldburg im Gespräch beisammen. Es war ein gemächliches, heiteres Plaudern, während nebenan nun die Offenbachschen Melodien erklangen. Vorsichtig lenkte der Erzherzog die Unterhaltung auf die beiden im Nebenzimmer.

Schmügelnd meinte er:

„Sie scheinen sich ja nun wieder aus den komplizierteren Regionen ihrer Trauermusik in lebendigere Wirklichkeit zurückgefunden zu haben. Prinzessin Therese scheint doch einen gelinden Einfluß auf Ferdi auszuüben.“

Die Herzogin lächelte bedeutungsvoll.

„Es wäre ja auch zu wünschen.“

„Wahrhaftig. Ich muß immer wieder sagen, wenn ich die beiden so zusammen sehe: Sie passen füreinander! Sie sind eigentlich wie füreinander geschaffen.“

„Therese hat immer für Ferdi viel übrig gehabt. Ich finde übrigens, er ist etwas ernster geworden, als er früher war.“

„Oh — wohl möglich. Offenlich ist er wirklich so vernünftig geworden, um endlich das Wort zu sprechen, das die Prinzessin gewiß ebenso glücklich machen würde wie uns alle.“

Die Herzogin schweig zu diesen Worten ihres Gatten.

„Wenn sie in ihren Gefühlen so gut zusammenfinden wie in ihren musikalischen Vorträgen,“ meinte die Herzogin von Waldburg, „so müßten sie jedenfalls ein gutes Paar abgeben. Lassen wir die Zeit weiter wirken, Durchlaucht. Sie ist unser bester Helfer.“

Die Tage vergingen.

Karl Ferdinands Weien war wohl immer noch von einer leisen Melancholie überhattet. Prinzessin Therese dagegen war offenbar bemüht, ihn aufzuheitern, und ihre kultivierte Art blieb nicht ohne Eindruck auf ihn. In ihrer Gegenwart vergaß er zum Teil die große Enttäuschung seines Lebens, wenn er sie auch nicht verwinden konnte. Und dessen war er gewiß, daß sein Herz sich nie mehr restlos an eine andere Frau würde verhängen können.

Es war mitten im Herbst. Schon hatten hier und da die Äste der Bäume fahl in die Luft, des Winters gewärtig. Sooft war es in den

Wäldern von Wien gelb und rot von herbstlichem Laub. In Grözing rauschte noch einmal die Wiener Lebenslust hoch auf — bald würde auch hier die laute Fröhlichkeit den stummen, wo das „einfache Volk“ in den Kongertgärten, zwischen den Amüsierbänken und buntesten Alotriageleichen vom Frühling ab bis in den späten Herbst sich vernünftig tummelte.

Karl Ferdinand, der oft hier draußen mit tiefen Gedanken unter dieser buntemüßigen Menge manchen frohen Tag erlebt hatte, empfand plötzlich eine heiße Sehnsucht, noch einmal sich in diese naive, bunte Welt der Lust zu werfen. Wie lange war es her, daß er nicht dort gewesen war.

Er war selbst verwundert über diese Sehnsucht. War es der Drang, sich einmal wieder ganz zu betäuben? Alles zu vergessen, was heimlich auf seine natürliche Fröhlichkeit drückte? Er wußte es selbst nicht recht.

Aber er sagte einmal zu Therese:

„Nach Grözing müßten wir doch mal! Bald wird dort Herbst sein. Sie wissen doch, wie schön es in Grözing ist?“

Therese hatte nur ein dunkles Erinnern daran. Ja — sie erinnerte sich, vor vielen Jahren, dort gewesen zu sein. Sie war damals noch ein junges Ding, weite auf Besuch in Wien, und heimlich war sie mit Ferdi und seinen Freunden hinausgefahren. Denn — eigentlich war es ja wohl kein Aufenthalt für eine läche Herrschaften. Die Herzogin von Waldburg hatte denn auch nie von dieser Eskapade erfahren.

Nun aber, bei den Worten Ferdis, überkam sie doch wieder eine heimliche Lust an dem Abenteuer.

In diesen Worten — verriet sich der alte, lustige Ferdi.“

„Wollen wir's riskieren?“ fragte sie, und hatte doch gleichzeitig ein bißchen Angst, mit dem Volk, der einfachen Menge kleiner Würmer, lustiger Mädels, weinfroher Studenten so eng zusammenzukommen.

„Sie dürfen's natürlich nicht verraten —“

„Also ein richtiges Komplott —“

„Ja?“

(Fortsetzung folgt.)



### Aus dem Stadtkreise

#### Jagd und Fischerei im August.

Der Edelstorch trägt seinen fertigen Hauptstamm und die „Beschlachter“, die Fische stellen an Bäumen um, verraten den Wechsel des in die Feiertage Treibenden, der nun von Tag zu Tag heimlicher, zum vielgenannten Waldgeheimnis sich ausweicht. Das Geweih des Damhirsches vollendet erst gegen Ende des Monats seine Entwicklung. Dennoch werden, wie der „Deutsche Jäger“ mitteilt, beide Hirscharten fast in sämtlichen deutschen Staaten gleichzeitig mit Monatsanfang sichtbar. Nur Sachsen gewährt dem Damhirsch für August, Thüringen beiden Hirscharten bis 16. Medienburg-Strelitz dem Rothirsch bis zum gleichen Termin, dem Damhirsch bis 16. September Schonzeit.

Der August eröffnet auch die Schutzzeit auf Gams. Die Rehrubst und damit die Blattzeit erreicht ihren Höhepunkt und flaut ab. Dem entspricht mit der zweiten Monatshälfte. Der Ausgang der Jagd auf Rebhühner und Wadenvögel ist in Bayern mit dem 20., in Baden zugleich mit der auf Japanen mit dem 24. ein. Er ruht noch in Württemberg, Sachsen und Thüringen und wird in den übrigen deutschen Staaten von der Verwaltungsbehörde festgesetzt.

Bildenten, Wildtauben und junges Moosgesäuge liefern gute, vollwertige Beute. Der Herbstvogelzug kommt alljährlich in Fluß. Junge Krähen, Eistern und durchziehende Dohrkehe locken den Besuch der Ausflügler. Fische, Forelle, Regenbogenforelle, Bachforelle, Aitel, Aal, Barbe, Barsch, Blei, Karpfen, Schied bieten günstigen Fang, auch der Hecht heißt gut. Die Krebse sind nun am schwächsten.

#### Bezirksratsprüfung.

Zur öffentlichen Sitzung trat gestern vormittag der Bezirksrat zusammen. Den Vorsitz hatte auch diesmal Polizeidirektor Hauser inne. Die beiden verwaltungsgerichtlichen Sachen, Klagen wegen Kostenersatz, wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

Verordnete Wirtschaftsgenehmigungen gen wurden erteilt, und zwar an: Wilhelm Gunkel, Wirtschaft „Zur Blume“, Zirkel 28; Heinrich Kund, Wirtschaft im Hause Karl-Wilhelmstr. 50; Otto Koll, Kaffee mit Ausschank alkoholfreier Getränke im Hause Bahnhofsstr. 15 in Weingarten; Rudolf Jordan, Wirtschaft „Zum weißen Bären, Breitestr. 30; Otto Richter, Wirtschaft „Zum Prinzen Versteht“, Hardtstr. 123; Amalie Dages, Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Verkaufshäuschen in der Kapellenstraße.

Die Befugnis zum Anleiten von Lehrlingen erhielten: Bäcker Wilhelm Demmer in Durlach; Tapezier Georg Peterhaus, Kaiserstr. 145; Badermeister und Konditor Karl Wille, Wilhelmstr. 17; und die Damen: Johanne Hedwig Voigt, Sofienstr. 134.

Ferner erfolgte die Baufluchtensfestsetzung des Geländes östlich der Haupt- und Friedenstrasse zwischen Schiedweg und Bergstrasse im Stadtteil Aue und Festlegung der Bauflucht westlich der Durmersheimerstrasse zwischen der Gartenstadt Grünwinkel und der Friedenstrasse. Die Baufluchtumlegung im Gebiet östlich und südöstlich des Karlsplatzes in Karlsruhe wurde als im öffentlichen Interesse gelegen begutachtet. — Eine bezirkspolizeiliche Beschriftung über die Sperrung des ehemaligen Kreisweges Nr. 38 (Wölsbach-Wölsbühl) erlassen. Der Bezirksrat genehmigte weiter eine Anzahl von Gemeindebeschüssen, sowie die Wasserwerkverfassung der Gemeinde Gaanheim.

Auf die Verlegung einer Baugenehmigung und die Ablehnung von neuen Kraftfahrzeugen waren Beschwerden eingelaufen, die in der öffentlichen Sitzung zurückgewiesen oder abgesetzt wurden. Das Gesuch des Emil Kohn um Genehmigung zur Errichtung einer Kraftfahrzeugwerkstatt nebst Knochenlagerung im Hinterhaus des Anwesens Nuitsstraße 20 fand dagegen die Genehmigung des Bezirksrats.

Das Ende der hellen Nächte. Mit Ablauf des Monats Juli geht die Zeit der hellen Nächte, der mittelnächtlichen Dämmerung, zu Ende. Die Sonne sinkt nachts wieder mehr als 18 Bogenminuten mehr die oberen Atmosphärenschichten beleuchten, die in der Periode der Nachtbelichtung den sogenannten Nordlicht bilden. Die Nächte werden von jetzt an wieder völlig dunkel.

Befähigung der Karlsruher Polizei. Am Montag mittags fand durch den Minister des Innern auf dem Hof der Polizeiaufkunft (Moltkestr.) eine Befähigung der Karlsruher Polizei statt, an der sich auch Ministerialdirektor Föhrenbach beteiligten hatte. Durch die Befähigung sollte die Polizeidirektor Hauser unter-

stehende Karlsruher Polizei auf ihre Verwendbarkeit für besondere Aufgaben des Sicherheits- und Ordnungsdienstes nachgeprüft werden. Dem gleichen Zwecke dienten einige anschließende Übungen, die ebenfalls erkennen ließen, daß die Karlsruher Polizei, technisch gut ausgerüstet, bestrebt ist, allen polizeilichen Anforderungen zu genügen. Zum Schluß der sehr eingehenden Befähigung richtete Minister Remmele eine kurze Ansprache an die Beamten, in der er auf die besonderen Aufgaben der Polizei im Staat hinwies. Die Polizei dürfe nicht ein Fremdkörper im Staat sein, sie müsse sich jederzeit als ein Glied von Volk und Staat, als ein Organ, dem der Schutz und die Sicherheit der Allgemeinheit anvertraut sind, fassen. Die Polizei müsse in ihrer Ausbildung auf einen Stand gebracht werden, der hohen zeitlichen Anforderungen entspreche; er habe den Eindruck gewonnen, daß man auf dem richtigen Wege zu diesem Ziele sei.

Auszeichnung. Bei der am Sonntag am Rheinhausen stattgefundenen Sanitätsübung wurde Verwaltungsobersekretär L. Dahlinger in Anerkennung seiner Verdienste um das Sanitätskolonnenwesen das Ehrenzeichen 2. Klasse des Deutschen Roten Kreuzes, durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Sanitätskolonnen, Dr. Perlbach, unter Worten höchster Anerkennung überreicht.

Bergwacht-Sanitätsübung. Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht Schwarzwald hielt am Sonntag, den 24. Juli, im Gebiet des Eichelbergs bei Waldprechtsweyer eine große Sanitätsübung ab. Der Übung, der auch die Bergwachtssanitätler der Murgtalortschaften beizuhören, lag die Annahme zugrunde, daß durch Vergrüßung, Abitur, Steinfall, Ertrinken, Sturz und Mißgeschick um eine Reihe schwerer Verletzungen erfolgt seien, die erteilt Bisse an Ort und Stelle und Abtransport mit behelfsmäßigen Mitteln (Tragbahnen aus Baumzweigen, Rettungsdecken usw.) nötig machten. Mit der Sanitätsübung verknüpft war eine Übung im Gebrauch des alpinen Postsignals. Die Übungen verliefen programmgemäß und ohne Unfall.

Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarke. Die Deutsche Reichspost wird in Ausführung eines Beschlusses der Reichsregierung zum 30. Geburts-tag des Herrn Reichspräsidenten eine Hindenburg-Briefmarke herausgeben. Es werden 4 Markenwerte zu 8, 15, 25 und 50 Pf. hergestellt; ferner ist die Ausgabe einer Postkarte mit eingedruckter Marke zu 8 Pf. in besonderer Ausstattung geplant. Alle diese Marken und die Postkarte werden zum doppelten Preise des Nennwertes für einen beschränkten Zeitraum — etwa vom 1. bis 31. September ab — verkauft werden. Es wird nur eine beschränkte Auflage gedruckt. Nach Ablauf der auf mehrere Monate zu bemessenden Laufzeit werden etwaige Restbestände zurückgegeben werden.

Karlsruhe als Tagungsort. Wie der Verkehrsverein Karlsruhe mitteilt, ist es gelungen, die Reichsmechanikertagung für das Jahr 1928 nach Karlsruhe zu bekommen. Dieser Erfolg ist darum von besonderer Bedeutung, weil 14 Städte sich um diese bedeutende Tagung bewarben. Für 1928 wurde München gewählt. Es ist bei dieser Gelegenheit interessant, festzustellen, wie der Wettbewerb der Städte um bedeutende Kongresse rüstig zunimmt. So versuchten 12 Städte den Fahrabnahmestag 1928 zu erhalten (Kassel, Raumburg, München, Karlsruhe, Augsburg, Celle, Eisenach, Koblenz, Leipzig, Straßburg, Kiel und Mainz). München, Karlsruhe und Kassel kamen in die engere Wahl, in der München die meisten Stimmen erhielt. Da Karlsruhe die zweitstärkste Stimmenzahl auf sich vereinigen konnte, besteht Aussicht, daß diese Tagung für das nächste Jahr in die badische Landeshauptstadt kommt.

Losvertrieb in Baden. Die Erlaubnis zum Losvertrieb in Baden wurde erteilt. Der Kranke fürsorge des Dritten Ordens in Bayern E. B. in München, dem Württ. Luftfahrtverband E. B. in Stuttgart; dem Münchener Verein Breslau wird die Erlaubnis zur Veranstaltung einer weiteren, der 5. Lotterie erteilt; der Herz-Jesu-Pfarrkuratie in Pforzheim wird die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Geldlotterie erteilt.

Reichslandung. Gestern früh wurde im Stichkanal des Rheinhafens eine unbekannte weibliche Leiche gefunden. Der Polizeibericht gibt folgende Beschreibung der Leiche: 18 bis 20 Jahre alt, 1,65 Meter groß, kräftig, dunkelbraune Haare, volles Gesicht, vollständige Zähne, rotbraunes Kleid aus Baizekrepp, hellblauer Tricotunterrock, weißes Abfellehnhemd mit Monogramm E. G., beledene Strümpfe, schwarze Nachtschuhe. In den Schuhen befindet sich als Einlage ein Teil einer Porzellanerzeitung vom Februar d. J. Sachdienliche Mitteilung erteilt mündlich oder schriftlich die Nachrichtenstelle für Vermisste und unbekannte Tote beim Landespolizeiamt hier, Karl-Friedrichstraße 15.

Unfälle. Gestern abend riefen Ecke Main- und Engstrasse ein Personenkraftwagen, dessen Führer beim Ueberfahren der Straßenkreuzung kein Warnungszeichen gab, und ein

Radsfahrer zusammen. Der Radsfahrer, ein Mechaniker aus Müppurr, erlitt erhebliche Quetschungen an den Beinen und mußte nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden. — Mit einem Unterschenkelbruch wurde ein lediger Monteur von hier ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Er kam auf der Fahrt von Herrnsalb nach Karlsruhe mit seinem Motorrad zu Fall, wobei er sich die Verletzung zuzog.

Gestohlene Kraftwagen. Gestohlen wurde durch unbekannte Täter in der Nacht zum Dienstag ein offener, grüner Personenkraftwagen (Opel) mit dem polizeilichen Kennzeichen IV B 19 105, welcher vor einem Hause der Kärcherstraße aufgestellt war.

Beizugereien an Kindern. Am Montag wurde ein 23 Jahre alter Tagelöhner von hier festgenommen, weil er in letzter Zeit hier auf der Straße Kindern, welche von ihren Eltern zum Einholen von Waren weggeschickt worden waren, das Geld abnahm.

#### Bundestag deutscher Friseur.

Am Montag abend veranstaltete die Stadt Karlsruhe zu Ehren der Teilnehmer am Bundestag das an anderer Stelle beschriebene Stadtgartenfest mit Feuerwerk. Gestern morgen scharten sich zahlreiche Kollegen auf dem Friedhofe um das Grab des Altmeisters im Friseur-gewerbe, Karl Moser, zu einer schlichten Gedächtnisfeier und Niederlegung eines prächtigen Kranzes.

Im weiteren Tagungsverlaufe wurde ein Bericht über die Tagung des Fachlehrerverbandes entgegengenommen. Man war sich einig in der Würdigung einer guten Fachschulbildung auch im Friseurhandwerk u. konnte feststellen, daß die Fachlehrer ihre Aufgabe in einer Weise auffassen und erfüllen, die mit den modernen Anforderungen durchaus Schritt hält. — Kürzere Erörterungen verursachte das Prüfungs-wesen. Es wurde eine Zwischenprüfung für die Beurlaubung verlangt und der Grundfah ausgehoben, daß die Gesellenprüfung für Herren- und Damenfriseur keinesfalls gestellt werden dürfe. — Auch die Frage des Mietes wurde eingehend besprochen und dabei beklagt, daß durch das Herausnehmen der gewerblichen Räume aus der Zwangswirtschaft die Bodenmieten vielfach eine fast unerschwingliche Höhe erreicht haben. Auf der anderen Seite wurde nicht verkannt, daß auch der Hausbesitzer zu seinem Rechte kommen müsse und die Zwangswirtschaft sich nicht in alle Ewigkeit aufrechterhalten lasse. — Nach einem Bericht über die Tagung der Einkaufsgenossenschaft erging vom Vorstandstisch der Appell zur regen genossenschaftlichen Betätigung. Die Versammlung hörte sodann den Bericht der Revisoren über den Kassenabluß des Bundes, erteilte dem Bundesvorstand Entlastung und genehmigte den Haushaltsplan 1928.

Die Frage der Altersversorgung rief ein lebhaftes Für und Wider hervor. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. — Einmütige Annahme fand ein Antrag des Rheinischen Bezirksverbandes, der fordert, daß die juristischen Personen (Warenhändler, Mitlanggesellschaften usw.), die einen Handwerksbetrieb betreiben, ebenfalls unter die Gewerbeordnung fallen. Der Antrag deckt sich mit einer Forderung des gesamten deutschen Handwerks. — Nachdem man kurz die Frage der Schaulust der Dekoration getreift hatte, wurde zu einem Antrag des Landesverbandes Hessen-Nassau Stellung genommen, nochmals zu verlangen, eine Veränderung mit dem Bunde der Haarformer herbeizuführen. — Präsident Brandt erklärte, daß weitere Verhandlungen nicht stattfinden könnten, nachdem der Bund der Haarformer es abgelehnt habe, anzuerkennen, daß Friseur und Haarformer ein und dasselbe Handwerk seien. Die Versammlung beschloß darauf fast einstimmig, über den erwähnten Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Auf Einladung des Östpreussischen Friseurverbandes erklärte sich der Bundestag einmütig unter starkem Beifall für die Wahl Königsberg als nächstjährigen Tagungsort. — Der seitherige Bundesvorstand wurde ohne Widerspruch durch Zuzug aufs neue bestellt. Präsident Brandt schloß alsdann mit der eindringlichen Mahnung zur Einigkeit und festem Zusammenhalt in der Organisation den in allen Teilen harmonisch und für das Handwerk speziell das Friseurgewerbe, erprießlich verlaufenen 56. deutschen Bundestag.

#### Standesbuch-Nachzüge.

Todesfälle. 25. Juli: Anna Bruber, alt 32 Jahre, Ehefrau von Albert Bruber, Hausmeister; Emil Auerbach, Oberlehrer a. D., Württ., alt 80 Jahre. — 26. Juli: Elisabeth Cawein, alt 74 Jahre, Witwe von Johannes Cawein, Hausmeister; Johanna Schaefer, alt 81 Jahre, ohne Beruf, ledig.

#### Feuerwerk im Stadtgarten.

Das bemerkenswerteste am Stadtgartenfest und Feuerwerk am Montag abend war, daß es nicht regnete. Man sollte sich bei der Umdeutung der deutschen Friseur, zu deren Erbauung es stattfand, über ihre Beziehungen zur himmlischen Wetterkommission einmal genauer orientieren. Für spätere Fälle.

Der Besuch war, wie nicht anders zu erwarten, glänzend. Der Stadtgarten hat in diesem Jahre noch nicht soviel Menschen beherbergen können, wie an diesem festlichen, nur etwas noch zu linden Sommerabend. In sechs, zwölf Reihen standen die Stühle um den halben See, und keiner blieb frei. Der Wirtschaftsgarten war bis in den letzten Winkel besetzt. Und trotzdem standen noch die Spätergekommenen Kopf an Kopf.

Bis um 10 Uhr konzentrierte unter Musikdirektor Irrgangs Leitung die vollbesetzte Feuerwehrcapelle. Das Programm war ein außerordentlich geistreiches, vorzüglich. Leider hörte es bei dem Hochbetrieb nur die nächsten Reihen deutlich.

Dann kündeten Raketenstöße den Beginn des Feuerwerks an. Die Lampen erloschen, aus dem Dunkel glühten geheimnisvoll die roten Lampens. Mit grünen Lichtern schaukelten auf dem See alle Boote.

Bislang fuhren die Raketen, die Schwärmer, durch die Luft. Rotes und gelbes Licht floß durch die Nacht, bis ein Haufen von Feuer sich in den See ergoß. Schnellfeuer! Das trachte, schlichte, verpuffte, und hundert funkelnde Sterne strüßten in die Tiefe. Wie das funkelte und aelekte; geblendet mußte man die Augen schließen. Danach wurden die vier Fronten angezündet. Sonnen und Feueräder drehten sich im rasenden Schwung, dicke Nebelwolken flogen auf und hingen drohend gelb über den Bäumen. Ein Storch lief mit feuerroten Beinen über den See, sein langer Schnabel schnappte einen ängstlich fliehenden zappelnden grasgrünen Frosch. Eisen in rot-blauen Gewändern tauchte über den Wasser. Als nach einer halben Stunde das Feuerwerk zu Ende war, begann die bengalische Beleuchtung ihren Rauber zu entfalten. Dazu spielte die Kapelle rheinische Weisen.

In dichtem Strome verließen die Taufende den Stadtgarten, der im stillen Frieden der Nacht dalag. Die Poesie wandelte auf feinen Wegen.

#### Veranstaltungen.

Wiener Operette im Konzerthaus. „Gräfin Marisa“ kommt heute zum vorletzten Male zur Aufführung. Morgen geht „Die Sirkusprinzessin“ mit Eva Dener und Willi Wöble in Szene.

Konzert der Harmonikcapelle. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, konzentrierte heute abend 8 Uhr die Harmonikcapelle unter persönlicher Leitung von Hugo Rudolph im Friedrichshofgarten. Das Konzert ist der herrlichen Operette gewidmet. Die bestellten Operetten alter und neuer Komposition werden in abwechslungsreicher Folge für gute Unterhaltung sorgen. Der vollständig neu hergerichtete Garten, der zu den schönsten Karlsruhes zählt, trägt für diesen Abend besonders reichen Kompositionen. Der Eintritt ist frei.

Kaffee-Bauer. Auf das heutige Mittwochskonzert der verstärkten Kapelle sei hingewiesen. Kapellmeister Dolegel wird zu seiner beliebten Soli-Mit von Goldmark und Jucunertanz von Rachez zum Vortrag bringen. (Siehe die Anzeige.)

#### Gerichtssaal

DZ. Baden-Baden, 26. Juli. Das Amtsgericht verurteilte den Landwirt Wendelin Ernst aus Barnhart wegen Mißhandlung in rechtlichem Zusammenhang mit Betrug zu fünf Monaten Gefängnis. Außerdem wurde auf Urteilsveröffentlichung erkannt.

Frelburg, 25. Juli. Der Vorsitzende der Nationalsozialistischen Partei Badens, Kaufmann Robert Wagner, aus Durlach, hatte in einer Versammlung im Februar 1926 in einem Vortrag über das Judentum geschimpft. Sämtliche Juden gehörten an die Wand gestellt. Der Staatsanwalt erhob Anklage wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, und Wagner wurde zu hundert Mark Geldstrafe oder zwanzig Tage Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, die aber kostenpflichtig verworfen wurde.

#### Tagesanzeiger

Nur bei Anfaße von Anzeigen gratis. Mittwoch, den 27. Juli 1927. Städt. Konzerthaus: Abends 7 1/2 Uhr. „Gräfin Marisa“. Stadtgarten: Nachm. 3 1/2—6 Uhr. Konzert der Stadtkapelle. Kaffee-Bauer: Abends 8 1/2 Uhr. Großes Sonderkonzert. Friedrichshofgarten: Abends 8 Uhr. Forterer Operettenabend. Neß-Spielplatz: „Was ist los im Sirkus Beetz?“ Besiprogramm.

Nur noch 4 Tage  
**Total-Ausverkauf!**  
Ein grosser Posten  
herabgesetzt bis zu  
**Schuhhaus Prophet**  
Kaiserstrasse (Ecke Lammstrasse)  
**50%**



### Badische Chronik

#### Totenliste aus dem Lande.

Heidelberg: Wilhelm Schweizer; Theobald Ritter, 87 Jahre. — Simsbach: Pauline Friedmann, 84 Jahre. — Sasbach: Josef Bauer, 84 Jahre. — Brühl: Johann Ganz, 61 Jahre. — Sundheim: Elisabetha Riebel, 80 Jahre. — Stifterhof: Alfred Braun, 22 Jahre. — Konstantz: Eugen Glaser, 68 Jahre; Valentin Dohmann, 34 Jahre; Helmut Reim; Wilhelm Straub, 26 Jahre; Anna Fertig, 66 J.

#### Das Jubiläum der zahnärztlichen Klinik in Heidelberg.

30. bld. Heidelberg, 26. Juli. Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der zahnärztlichen Klinik in Heidelberg fand im Saal der Dautklinik eine Festigung statt. Direktor Blesing betonte in seiner Ansprache die dringende Notwendigkeit des Ausbaus des zahnärztlichen Instituts und besonders ein solcher der räumlich sehr beschränkten Verhältnisse. In der Frage Zahnarzt und Zahnkünstler müsse die Wissenschaft das letzte, entscheidende Wort sprechen. Einen besonderen Stand der Technik dürfe es in Zukunft nicht mehr geben, d. h. jedem Techniker müsse der Weg zum Zahnarzt durch Ablegung entsprechender Prüfungen offenstehen. Minister Dr. Schmitt übermittelte die Grüße der badischen Regierung. Die Regierung werde der Universität gegenüber ihre Pflicht auch weiterhin erfüllen, wenn der Finanzminister hier auch die gegebenen Grenzen erkennen und sich in finanzieller Hinsicht an das zuständige Reichsamt wenden müsse.

#### Bau einer Rheinbrücke Waldshut-Koblentz.

bld. Waldshut, 26. Juli. Das Rheinbrückenprojekt Waldshut-Koblentz ist in diesen Tagen einen wichtigen Schritt vorwärts gekommen. Die zwischenstaatliche Brückenbaukommission, die deutschseits aus dem Bürgermeister Dr. Horstler-Waldshut, dem Landtagsabgeordneten Fischer und Gemeinderat Peter-Waldshut, schweizerseits aus Großrat Buchmann und Ingenieur Mallau aus Burgach, sowie Gemeindevorstand Schweri aus Koblentz besteht, hatte sowohl mit den maßgebenden schweizerischen Behörden, als auch mit der badischen Regierung in Karlsruhe in dieser Woche eine Besprechung. Das Resultat ist, wie wir erfahren, daß zwischen Baden und der Schweiz die im Jahre 1921 wegen des Brückenbauprojekts ausgeführten Verhandlungen jetzt unverzüglich wieder aufgenommen werden. Die Finanzierung der 700 000 bis 800 000 M. betragenden Kosten ist in der Schweiz teilweise bereits durch Dekrete gesichert. Für Baden wird voraussichtlich schon in den kommenden Staatsvoranschlag ein erster Teilbetrag eingestellt werden.

Die badische Wasser- und Straßenbauverwaltung ist vonseiten des Finanzministeriums mit der sofortigen Inangriffnahme von Veränderungen an den aus dem Jahre 1914 stammenden Projekt beauftragt worden. Mit der Ausführung der Rheinbrücke Waldshut-Koblentz wird ein hundert Jahre alter Plan verwirklicht. Gleichzeitig wird eine sehr wichtige und leistungsfähige Verbindungsstraße zwischen den Seitentälern des schweizerischen und badischen Oberrheins und eine Autofraße von Zürich und Luzern über Waldshut, St. Blasien nach Freiburg geschaffen.

#### Schiffahrt auf dem Neckarthal.

dz. Mannheim, 26. Juli. Die Strecke Mannheim-Heidelberg des kanalisiertes Neckars ist fertiggestellt und wurde am Sonntag dem Verkehr übergeben. Gegen die Mittagstunde fuhr der erste Schleppzug bei Vadenburg in den Kanal ein, der durch den Stau seine endgültige Wasserhöhe von 96,5 erreicht hat. Am 15. August wird die Schleppstrecke endgültig aus dem Flußbett herausgenommen. Die Schleppung nimmt etwa 20 Minuten in Anspruch. Mit der gestrigen ersten Fahrt des Mannheimer Vergnügungsdampfers „Antia Maria“ wurde die Personenschiffahrt nach Heidelberg über die Kanalfraße eröffnet. Die Fahrten sollen nunmehr täglich wiederholt werden.

Daxlanden, 26. Juli. Der Fußballverein in Daxlanden begehrt am Sonntag und Montag sein 15jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Platzweih. Aus diesem Anlaß wird der festgebende Verein keine Mühe und Kosten scheuen, um das Fest würdig zu begehen. Näher über die Veranstaltung wird in den nächsten Tagen im Tagblatt ersichtlich.

e. Durlach, 26. Juli. Unter Leitung des Oberkommandanten Bull und des Kommandanten Krieger hielt die Freiwillige Feuerwehr am Städtischen Gutshofe an der neuen Weingartener Straße eine gut gelungene Übung ab. Dieser interessanten Übung wohnten Bürgermeister Ribert, Landtagsabgeordneter Joller-Durlach, Direktor Hiller, Stadtbaurat Schneider, sowie die beiden Kommandanten der Ortswehr an. Die Mannschaften wurden mit Lastauto nebst den nötigen Gerätschaften nach dem angenommenen Brandherd befördert, da der Gutshof etwas entfernt von dem Weichbild Durlachs liegt. Der Zweck der Übung war vornehmlich, die Wasserverhältnisse zu prüfen, die als nicht schlecht befunden wurden, trotzdem alles Wasser gesaugt werden mußte. Mit Hufe wurden die Übungen ausgeführt und gegen 7 Uhr gaben dieselben als beendet und die Mannschaften bestiegen wieder die Autos zur Heimbeförderung. Trotzdem der Gutshof ziemlich abgelegen, wohnt doch ein zahlreiches Publikum der Übung an. Diefelbe hat ihren Zweck erfüllt und zeigt, daß es am Wasser nicht fehlt. In die Übung schloß sich ein Banquet im „Pflug“ an.

1. Wiesloch, 25. Juli. Nachdem die Arbeiterschaft in der Tonwarenindustrie die Arbeit aufgenommen hat, kann der Streik, der eine Woche gedauert hat, als beendet betrachtet werden. Die Arbeiterschaft war sich in der über-

## Eisenbahnunglück bei Freiburg.

### Zwei Güterzüge stoßen bei Gundelfingen zusammen. — Menschen kommen nicht zu Schaden. — Der Materialschaden ist erheblich.

Freiburg, 26. Juli. Kurz vor der Station Gundelfingen fuhr am Montag abend 8.15 Uhr ein von Offenburg kommender Güterzug bei der Abweitung der Güterbahn von der Hauptbahn einem von Freiburg kommenden Güterzug in voller Fahrt in die Flanke. 18 Güterwagen wurden ineinandergeschoben, von denen 10 vollständig zertrümmert wurden. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Der Materialschaden ist jedoch sehr erheblich. Bei den Aufräumarbeiten ereignete sich ein Unfall, indem ein Schlosser aus Freiburg durch die Explosion einer Nahten schwere Verbrennungen an Gesicht und Händen erlitt.

#### Das Vorfahrsignal funktionierte nicht, das Hauptsignal wurde überfahren.

Der von Freiburg kommende Güterzug hatte Anweisung erhalten, ein nicht ordnungsgemäß funktionierendes Signal zu überfahren, aber das Hauptsignal vor der Einfahrt der Güterzugstrecke in die Dautklinik entsprechend den üblichen Weisungen zu beachten. Dieses Signal soll auf Halt gestanden haben, wurde aber von dem Güterzug trotzdem überfahren. Der von Offenburg kommende Güterzug, für den das Signal auf freie Fahrt stand, fuhr dem von Freiburg kommenden Güterzug mit voller Fahrt in die Seite.

Der Anprall war gewaltig. Eine ganze Reihe von Güterwagen wurde unter lautem Krachen durcheinandergeschoben und ein weißes Trümmerfeld bedeckte die Gleisanlagen. Personen sind, wie schon bemerkt, nicht betroffen worden, da der Freiburgiger Güterzug ungefähr in der Mitte von dem herankommenden Güterzug auseinandergelassen wurde.

Die Lokomotive des Offenburg Güterzuges Nr. 6270 ist bei dem Zusammenstoß unbeschädigt geblieben, desgleichen alle anderen Wagen dieses Zuges mit Ausnahme eines Viehwagens, der hinter der Maschine eingestürzt war und der Schiene beförderte. Dieser Wagen wurde aus dem Geleise evakuiert. Dagegen wurden etwa 10 Wagen des Güterzuges Nr. 2245 vollkommen ineinandergeschoben. Der aus etwa 30 Waggons bestehende vordere Teil des vom Unfall betroffenen Güterzuges fuhr erst noch eine Strecke weiter, ehe er zum Halten gebracht werden konnte.

Die Strecke ist für längere Zeit gesperrt. Die Aufräumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Von Freiburg und Emmendingen aus wurden Hilfszüge beordert. Als erster traf ein Hilfszug mit 12 Mann aus Emmendingen ein. Mit Hilfe von Schweißern wurden die Aufräumarbeiten so schnell als möglich durchgeführt, um den Verkehr für die Nachtschichtzüge durchzuführen zu können. Die beiden D-Züge 173 und 41 erlitten einige Zeit Aufenthalt.

#### Das Trümmerfeld an der Unglücksstelle.

Nach Berichten eines Augenzugens ist die Unfallstelle bei Gundelfingen auf etwa 100 Meter mit Trümmern übersät. Holzstücke und verbogene Eisenbleche liegen kreuz und quer durcheinander. Umgekippte Wagen strecken ihre Räder in die Luft. Zahlreiche Arbeitskolonnen

sind bereits an der Arbeit, die Strecke für den Personenverkehr wieder freizumachen. Das rechte Geleise war Dienstag früh schon wieder frei, so daß die Personenzüge wieder fahren können und ein Umsteigen an der Unfallstelle nicht mehr nötig ist.

#### Als kein Ausfahrtsignal kam, fuhr der Zugführer weiter.

Ueber die Ursache des Unglücks wird mitgeteilt, daß der Zugführer des leeren Güterzuges mündlich beauftragt wurde, aus dem Güterbahnhof Freiburg zu fahren. Er sollte an der Hauptstrecke halten, bis das Ausfahrtsignal gegeben sei. Der Zug hielt auch zunächst vor der Hauptstrecke und wartete auf das Signal „freie Fahrt“. Da aber längere Zeit verstrich, setzte der Zugführer kurz vor Mittag seinen Zug eigenmächtig in Bewegung und fuhr in Richtung Offenburg ab. Etwa dreißig Wagen hatten den Schrittpunkt bereits passiert, als der aus Richtung Offenburg kommende Güterzug mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometer nahe und nicht mehr zum Halten gebracht werden konnte. Er fuhr in den leeren Güterzug hinein und trennte die letzten 10 bis 15 Wagen vom ganzen Zugspart, die ineinandergeschoben oder auf die Seite geschleudert wurden. Glücklicherweise entgleitete die Lokomotive des Güterzuges nicht; sie konnte bald zum Stehen gebracht werden, wenn auch in einzelnen Teilen beschädigt.

Der Zusammenstoß war so stark, daß durch den lauten Krach die Bewohner der benachbarten Häuser aus dem Schlafe geweckt wurden, die an die Unfallstelle eilten. Hilfszüge aus Emmendingen und Freiburg wurden beordert, die sofort mit dem Beseitigen der Trümmer begannen, die mit einem starken Drahtseil aufeinandergebunden und dann fortgeschleppt wurden. Die Strecke wurde sofort durch Gendarmen abgesperrt, da die Neugierigen in großen Scharen herbeieilten.

Ueber die Schuld an dem Zusammenstoß gehen zurzeit die Ermittlungen, die eingeleitete Untersuchung wird erst Klarheit bringen. Voraussichtlich wird die dem Zugführer des leeren Güterzuges zugemessen; ob dies zutrifft, muß erst nachgeprüft werden.

#### Die Strecke wieder frei.

Wie das Stationsamt Freiburg meldet, wurde auf der Strecke Offenburg-Freiburg gestern um 18.45 Uhr der volle Betrieb wieder aufgenommen, so daß jetzt beide Strecken freigelegt sind und eine Umleitung nicht mehr erforderlich ist. Der Güterzugverkehr Gundelfingen-Freiburg konnte ebenfalls für den Verkehr freigegeben werden.

#### Der Karlsruher Personenzug in Gefahr.

Dem Güterzug von Offenburg folgte der Personenzug von Karlsruhe, der um 23.30 Uhr in Freiburg eintreffen sollte, dichtauf. Hätte der Führer des leeren Güterzuges den Güterzug passieren lassen und dann ohne freie Fahrt den Zug in Bewegung gesetzt, wäre der Personenzug auf den Güterzug aufgefahren. Der Karlsruher Personenzug traf erst um 4 Uhr früh in Freiburg ein.

Schulgebäude statt. Der Bau kostete 300 000 M. Die Badeeinrichtung besteht aus Brause- und Bannenbädern und einem Schwimmbassin. Bürgermeister Stein erklärte in seiner Festrede, daß zu seiner Genugtuung nunmehr der Plan verwirklicht sei, um den die Gemeinde Waldmichelbach seit 50 Jahren kämpfte.

Bühl, 26. Juli. Der 7. August (Sonntag) ist hier ein großer Tag. Da wird das Jubiläumsfest der Bühler Frühzweiztage gefeiert. Dazu wird ein großer Festzug vorbereitet, neben anderen Veranstaltungen, die sicherlich sehr viel Freude in unsere schöne Gegend locken werden.

dz. Moos (Bühl), 26. Juli. Am Samstag ging nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr über die hiesige Gemarkung ein heftiges Hagelwetter nieder, das 10 Minuten andauerte. Tabak und Ackerbau großen Schaden gelitten, ebenso die Frucht. In den angrenzenden Feldern sieht man kein Spuren des Unwetters.

dz. Kehl, 26. Juli. Der Handwerker- und Gewerbeverein hat in einer Versammlung am Samstag seine alten Meister geehrt. Zehn, die über 65 Jahre alt sind und dem Verein 25 Jahre angehören, erhielten ein von Gewerbelehrer Heilmann angefertigtes Diplom und das Vereinszeichen in Gold. Fünf Mitglieder, die ebenfalls 25 Jahre dem Verein angehören, aber noch nicht 65 Jahre alt sind, erhielten ebenfalls das goldene Vereinszeichen.

dz. Hoffstetten, 26. Juli. In der Totschlagsangelegenheit Professor-Fehrenbacher hat die Staatsanwaltschaft Offenburg, wie sie mitteilt, Revision eingelegt, ohne vorher die Revisionsanmeldung zu begründen. Ob nun die Angelegenheit zu einer neuen Gerichtsverhandlung führt, hängt von der Entscheidung der höheren Gerichtsinstanz ab.

bld. Schillach bei Wolfach, 26. Juli. Bettgebende Erneuerungsarbeiten werden zurzeit in der evangelischen Kirche vorgenommen. Ueber dem Altar soll ein größeres Gemälde von Prof. C. H. (Karlsruhe) angebracht werden.

bld. Nonnenweier bei Lahr, 26. Juli. Sonntag nachmittag überfiel ein französisches Luftschwadron in Stärke von 27 Flugzeugen nördlich des Dorfes den Rhein in nordöstlicher Richtung.

dz. Lahr, 26. Juli. Der Völkerausschuß genehmigte in seiner gestern abgehaltenen Sitzung, die sich von 6 Uhr bis nachts 1/2 12 Uhr

hinzog, mit allen Stimmen gegen diejenigen der Bürgerlichen Vereinigung und der Kommunisten den jährlichen Voranschlag für das Jahr 1927/28, der einen ungedeckten Aufwand von 606 864 M. vorsieht und wonach der Grundsteuerbetrag für 1927 für das Grundvermögen um 50 Prozent, also auf 60 Pfa., und für das Betriebsvermögen um 50 Prozent, also auf 24 Pfa. erhöht wird. Somit kommt eine Umlage für 1927 von 120 Pfa. für 100 M. Betriebsvermögen, 48 Pfa. für 100 M. Grundvermögen und 600 Pfa. für 100 M. Betriebsvermögen zur Erhebung. Auch der zweite Punkt der Tagesordnung, der die Satzungen der Sparkasse Lahr betraf, fand die Billigung des Kollegiums.

dz. Kleinfembs, 26. Juli. Als am Sonntag nachmittag ein von Freiburg kommender Personenzug Kleinfembs verlassen hatte, wurde am Zementwerk ein großer Stein nach dem Zug geworfen. Er traf im ersten Wagen eine Fensterhebe, die in Splitter ging. Die im Abteil sitzenden Reisenden kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Als Täter kamen junge Leute in Betracht, die auf dem Gelände des Werkes gesehen wurden.

dz. Freiburg i. Br., 26. Juli. Wie bereits berichtet, starb hier in der Karlsruher Winter des meistbekanntesten Dichters Emil Göttsche, die Maria Göttsche, im 86. Lebensjahre. In Freiburg i. Br. als Tochter eines Küfermeisters geboren, schloß sie 1868 den Ehebund mit dem Maler Josef Göttsche in Freiburg, mit dem sie glückliche Ehe lebte. Von ihren Kindern ist ihr der älteste Sohn, der Dichter Emil Göttsche, im Jahre 1908 im Tode vorangegangen. Vier Kinder, ein Sohn und drei Töchter, davon zwei verheiratet, trauern am Sarge der Mutter. Frau Göttsche nach dem Tode ihres Sohnes hat Frau Maria Göttsche in einer Schrift „Emil Göttsche, sein Anfang und sein Ende, Aufzeichnungen seiner Mutter“, ihm ein literarisches Denkmal gesetzt.

dz. Badenweiler, 26. Juli. Nach der Kurzeit vom 22. Juli beträgt die Zahl der Kuristen im Jahre 1928, davon sind 429 neu angekommen. Die Gesamtzahl der Fremden erhöht sich dadurch auf 5555.

dz. Stehlingen, 26. Juli. Vier hiesige Einwohner hatten dieser Tage ein aufregendes Erlebnis. Beim Holzhaufen wurden sie im Walde von einem Gewitter überfallen. Auf etwa 8 Meter Entfernung schlug der Blitz in fünf Meter Höhe in den dünnen Ast einer Eiche und wurde an dem Stamm entlang zur Erde geleitet. Der zunächst stehende Mann wurde zu Boden geworfen, zwei weitere hatten infolge des Schredens Altemot, während der vierte, der etwas abseits stand, keinen Schaden erlitt. Wie er erzählt, hatte er seine Kollegen in einer Höhe von 150 m gesehen und nicht geglaubt, daß sie mit dem Leben davontommen würden.

dz. Vom Bodessee, 26. Juli. Im Bodessee- und Rheingebiet sind im Mai 1927 von dem Fischen 24 345 kg Fische im Werte von 40 000 M. an Land gebracht worden. Auf dem Ergebnis waren in erster Linie Heilbrunn, Bausfelden 6910 kg = 18 291 M., Heide 2861 kg = 4423 M., Gangfische 2110 kg = 4247 M., Barbe, Egli, Kräher 8425 kg = 3800 M., Brachsen 4396 kg = 2427 M.

#### Die Erhaltung des Titisees.

##### Titisee und Schluchsee.

dz. Titisee, 26. Juli. Die Mitglieder des für die Erhaltung des Titisees gehalten am Sonntag im „Hotel Titisee“ eine Sitzung ab. Die Verhandlungen leitete Bürgermeister Dr. Fischer von Freiburg. Ihnen wohnte auch bei der Landtagsabgeordnete Dr. Obkircher. Der Schwabacher Schwimmverein für Rheingebiet, der Landesverein Badische Heimat, der Freiburger Ausschuss für Rheingebiet, der Schwimmverein Freiburg, der Freiburger Schwimmverein Freiburg und zahlreiche andere Stellen, die an der Erhaltung des Titisees interessiert sind, waren durch Delegierte vertreten. Landtagsabgeordneter Dr. Obkircher berichtete über die kirchlichen Verhandlungen des badischen Landtags, die sich mit dem Schluchsee und dem Titisee befassen. Nach seiner Ansicht müsse der Kampf um die Erhaltung des Titisees fortgesetzt werden, solange der Titisee in das Projekt des Schluchsees einbezogen werden solle. Zum mindesten müsse der schädigende Einfluß, der mit der geplanten Regulierung des Titisees verbunden sei, weitgehend gemildert werden. Es sei zu hoffen, daß der starke Widerstand, der sich gegen die Einbeziehung des Titisees bemerkbar machte, nicht ganz ohne Erfolg bleiben werde.

Den gleichfalls abnehmenden Standpunkt des Landesvereins Badische Heimat in der Person Professor Schwarzeber-Freiburg in recht eindringlichen Worten. Der Gedanke des Heimathilfes sei leider bei uns noch nicht so tief eingewurzelt wie in anderen Ländern. Auch die anderen Vertreter verlannten weitgehende Berücksichtigung ihrer Interessen, wenn schon einmal der Titisee mit herangezogen werden sollte. Besonders wirkungsvoll setzten sich für solche Forderungen die Vertreter von Titisee ein, die eine weitgehende Schädigung des Fremdenverkehrs befürchteten.

Warum denn leiden?  
Trinki Venecin  
bei Ischias, Rheuma und Gelenkerkrankungen.  
Zu haben in Apotheken und Drogerien.  
Niederlage: Bahm & Basler, Karlsruhe i. B.  
Zirkel 30 — Tel. 255.



Chronik der Unfälle.

bid. Ettlingen, 26. Juli. Am Sonntag fuhr ein von Württemberg kommendes Auto in schneller Fahrt einem Radfahrer in das Hinterrad, wodurch dieser in hohem Bogen mehrere Meter weit geschleudert wurde und schwer verletzt liegen blieb.

bid. Ettlingen, 26. Juli. Ein Motorradfahrer, der von Karlsruhe kam, blieb gestern Abend beim Schillerstein an einem Lieferwagen des Baumvereins Dürsch mit seinem Koffelwagen hängen, weil der Führer des Lieferwagens nach links eingebogen war.

bid. Mannheim, 26. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr ist ein 13 Jahre alter Schüler aus der Innenstadt unterhalb der Friedrichsbrücke beim Spielen aus einem Rad in den Neckar gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

bid. Achern, 26. Juli. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr riefen an der Ede Eisenbahn- und Hauptstraße zwei Personenauto zusammen, wodurch beide an den Fahrgästen erheblich beschädigt wurden.

bid. Freiburg, 26. Juli. In Winderente fand der 13 Jahre alte Wilhelm Herr einen Sprengkörper. Beim Hautieren an demselben explodierte dieser plötzlich und rief dem Jungen eine Hand und den Daumen der anderen Hand vollständig weg.

bid. Waldshut, 26. Juli. Vierfährer Lorenz Kärner hatte dieser Tage von einem Pferd einen Schlag auf den Leib erhalten. Er erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß er daran im Krankenhaus starb.

bid. Strass, 26. Juli. Bei der Schule in Zimmringen wurde ein Kind, welches gerade aus der Schule kam, von einem Motorradfahrer überfahren und verletzt.

bid. Säckingen, 26. Juli. Am Montag Nachmittag ereignete sich hier ein folgenschwerer Autoaufstoß. Der Lieferwagen des Metzgers Kaiser aus Nidenbach, auf dem der 36jährige Maschinenhelfer Fridolin W. hatte, stieß beim Einbiegen in die Bergstraße mit einem Kraftwagen des Wlgerbräu aus Nidenbach zusammen.

bid. Rheinfelden, 26. Juli. Am Montag erlitt sich in dem Steinbruch bei Wahlen ein schweres Unglück. Um den Steinbruch herum vergrößerten, wird hier seit einiger Zeit der Kamm des Schleppschiffes bei dieser Arbeit sehr stark ein größerer Stück los.

bid. Rheinfelden, 26. Juli. Am Montag erlitt sich in dem Steinbruch bei Wahlen ein schweres Unglück. Um den Steinbruch herum vergrößerten, wird hier seit einiger Zeit der Kamm des Schleppschiffes bei dieser Arbeit sehr stark ein größerer Stück los.

bid. Rheinfelden, 26. Juli. Am Montag erlitt sich in dem Steinbruch bei Wahlen ein schweres Unglück. Um den Steinbruch herum vergrößerten, wird hier seit einiger Zeit der Kamm des Schleppschiffes bei dieser Arbeit sehr stark ein größerer Stück los.

bid. Rheinfelden, 26. Juli. Am Montag erlitt sich in dem Steinbruch bei Wahlen ein schweres Unglück. Um den Steinbruch herum vergrößerten, wird hier seit einiger Zeit der Kamm des Schleppschiffes bei dieser Arbeit sehr stark ein größerer Stück los.

bid. Rheinfelden, 26. Juli. Am Montag erlitt sich in dem Steinbruch bei Wahlen ein schweres Unglück. Um den Steinbruch herum vergrößerten, wird hier seit einiger Zeit der Kamm des Schleppschiffes bei dieser Arbeit sehr stark ein größerer Stück los.

Sport Turnen Spiel

Neue Fußball-Termine.

- Gruppe Baden. 21. August: F.V. Billingen-Freiburger F.C. F.C. D. Freiburg-S.G. Freiburg. Sp. Va. Freiburg-Karlsruher F.V. F.V. Karlsruhe-Phönix Karlsruhe. 28. August: F.V. Billingen-Karlsruher F.V. Freiburg F.C.-Offenburger F.V. S.G. Freiburg-F.V. Karlsruhe. Phönix Karlsruhe-Sp. Va. Freiburg. 4. September: F.V. Karlsruhe-Karlsruher F.V. S.G. Freiburg-Phönix Karlsruhe. F.C. D. Offenburg-F.V. Billingen. 11. September: Sp. Va. Freiburg-S.G. Freiburg. Phönix Karlsruhe-Freiburger F.C. F.V. Billingen-F.V. Karlsruhe. F.V. Offenburg-Karlsruher F.V. 18. September: F.V. Karlsruhe-Sp. Va. Freiburg. Freiburg F.C.-Karlsruher F.V. Phönix Karlsruhe-F.V. Offenburg. F.V. Billingen-S.G. Freiburg. 25. September: S.G. Freiburg-Freiburger F.C. Karlsruhe F.V.-Phönix Karlsruhe. F.V. Offenburg-F.V. Karlsruhe. F.V. Billingen-Sp. Va. Freiburg.

Karlsruher Regelsporttage.

Die Karlsruher Regelsporttage sind keine intime Veranstaltung des Karlsruher Verbandes, in der nur organisierte Sportler ihre Kräfte messen, sondern haben die weit größere Aufgabe, für den in der Südwürttemberg verhältnismäßig noch sehr wenig gepflegten Sport in der breiten Öffentlichkeit zu werben.

Aus der Pfalz.

Mordauflösung nach 14 Jahren.

Landau, 26. Juli. (Privat.) In den Septembertagen des Jahres 1913 ereignete sich spurlos Verschwinden des damals 17 Jahre alten ledigen Arbeiters Steidel aus Rohrbach bei Landau großes Aufsehen. Jetzt stellt sich heraus, daß Steidel ermordet wurde.

Aus der Pfalz.

al. Randel, 26. Juli.

Sonntag Abend fuhr der Motorfahrer W. auf dem Barbelroth an der Straßenzugang Landauer Straße zur Hauptstraße in ein Personenauto aus Verghausen bei Durlach. Hierbei wurde die Begleiterin des W. auf den Köhler des Autos geschleudert und erlitt erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Wetternachrichtendienst

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-

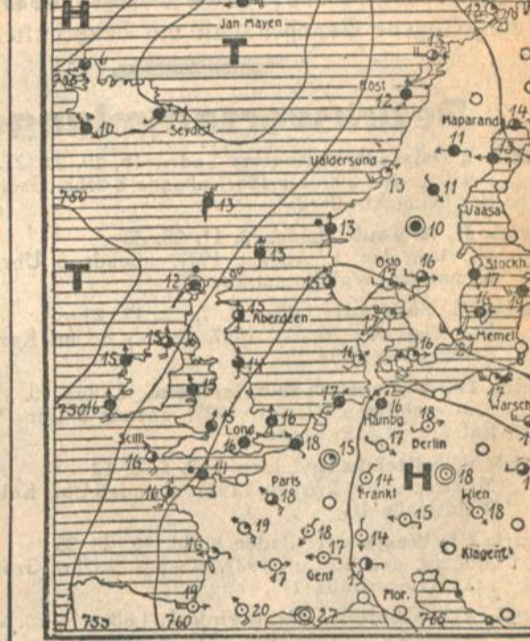
Die Aufheiterung hat seit Montag weitere Fortschritte gemacht, mit der heute ungehinderten Einstrahlung erfolgt nunmehr auch stärkere Erwärmung. Die Luftdruckverteilung hat sich aber nicht so günstig umgeändert, daß nunmehr mit längerer Andauer des heiteren Sommerwetters gerechnet werden kann.

Wetterausichten für Mittwoch, den 27. Juli:

Anfangs noch heiter und trocken, fortwährend sehr warm, später Gewitter.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-

Instituts für Meteorologie und Physik. Ausichten für Donnerstag: Zunächst keine wesentliche Änderung, später Gewitterneigung.



Wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr leichter Ost, mässiger Südost, stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Außerbadische Meldungen.

Table with 5 columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather reports for various cities including Berlin, Hamburg, London, Paris, etc.

Honig advertisement. Text: 'Honig, reines, reines, reines...'. Includes a small illustration of a beehive.

Sil advertisement. Text: 'Wenn Sie mit Seife waschen... Sil zum Bleichen - ohnegleichen! Ohne Chlor!'. Includes an illustration of a woman washing clothes.

Schneiderin advertisement. Text: 'Süchtige Schneiderin... Klavier...'. Includes an illustration of a woman playing a piano.

Wanzen advertisement. Text: 'Wanzen... Schwarzkopf Trocken-Schaumpon...'. Includes an illustration of a woman's hair and a product container.

Ludwig Schweisgut advertisement. Text: 'Ludwig Schweisgut... Flügel, Pianinos, Harmoniums'.

Klischees advertisement. Text: 'Klischees... Jeder Art und für jeden Zweck liefert schnell und gut C.F. MÜLLER-RITTERSTR. 1'.

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon advertisement. Text: 'Schwarzkopf Trocken-Schaumpon... die Haarwäsche ohne Wasser'.

Wanzen advertisement. Text: 'Wanzen... Vertilgung ist Vertrauenssache, deshalb wenden Sie sich an die altbewährte Firma Friedrich Springer'.



**Samstag, den 30. Juli nachmittags 7 Uhr Phönix-Stadion Wildpark**  
**Deutscher Altmeister Sp.-Vg. Fürth - R. F. V.**

Tribüne Mk. 2.00, Sitzplatz Mk. 1.20, Stehplatz Mk. 0.80, Schüler Mk. 0.40.

**Wer ist die Schönste**  
am Samstag, 30. Juli, in der Festhalle?

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

**Bezirksversammlungen:**

- Bezirk I, Oststadt-Rintheim:** Laden 16, 19, 21, 27, 31  
Freitag, den 29. Juli 1927, abends 8 Uhr, Gasthaus zur Krone, Rintheimerstraße 2.
- Bezirk II, Altstadt:** Laden 3, 11, 25, 38  
Montag, den 1. August 1927, abends 8 Uhr, Alte Brauerei Kammerer, Waldhornstraße 23.
- Bezirk III, Südstadt:** Laden 4, 7, 12, 17, 22  
Dienstag, den 26. Juli 1927, abends 8 Uhr, Restaurant Ziegler, Baumeisterstraße 18.
- Bezirk IV, Südweststadt-Beiertheim:** Laden 10, 15, 26, 29, 40  
Mittwoch, den 27. Juli 1927, abends 8 Uhr, Wirtschaft zum Ratsherrn, Jollystraße 19.
- Bezirk V, Mittelstadt:** Laden 1, 2, 5, 8, 13  
Mittwoch, den 3. August 1927, abends 8 Uhr, Kolosseum, Saal III, Waldstraße 16.
- Bezirk VI, Weststadt:** Laden 6, 14, 18, 23, 35  
Montag, den 25. Juli 1927, abends 8 Uhr, Gasthaus z. Felsen-  
eck, Kriegsstraße 117.
- Bezirk VII, Mühlburg-Grünwinkel:** Laden 9, 20, 24  
Donnerstag, den 28. Juli 1927, abends 8 Uhr, Goldener Hirsch,  
Hardtstraße 34.
- Bezirk VIII, Daxlanden:** Laden 28  
Montag, den 25. Juli 1927, abends 8 Uhr, Karlsruher Hof,  
Pfalzstraße 13.
- Bezirk IX, Rüppurr:** Laden 30, 36  
Dienstag, den 2. August 1927, abends 8 Uhr, Gasthaus zum  
Eichhorn, Rastatterstraße 34.
- Bezirk X, Ettlingen:** Laden 32, 33  
Montag, den 1. August 1927, abends 8 Uhr, Rathaussaal Ettlingen.
- Bezirk XI, Forchheim:** Laden 34  
Samstag, den 30. Juli 1927, abends 8 Uhr, Volkshaus Forchheim.
- Bezirk XII, Weiheracker:** Laden 37  
Donnerstag, den 4. August 1927, abends 8 Uhr, Weiherhof, Ecke  
Neckar- und Enzstraße.
- Bezirk XIII, Knielingen:** Laden 39  
Montag, den 8. August 1927, abends 8 Uhr, Volkshaus zur  
Rose, Knielingen.

**Tagesordnung:**

- I. Vortrag: Die Entwicklung der deutschen Konsumvereine unter besonderer Berücksichtigung des Lebensbedürfnisvereins.
- II. Aussprache.
- III. Wahl von Vertretern.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der rosafarbenen Gegenmarkensammelkarte für 1927, und zwar nur zu der Versammlung des Bezirkes, in dem das Mitglied wohnt. Alles nähere ersichtlich aus dem Anschlag in den Verteilungsstellen.

**Operette im Konzerthaus**

Heute 7<sup>1/2</sup> Uhr zum vorletzten Male:  
**Gräfin Mariza**

Karten bei Müller, Kaiserstraße, Holzschuh, Werderstraße, Brunner, Kaiserallee, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthauskasse u. telefonisch (7260) zu Mk. 1,50-5,50  
Morgen: Zirkusprinzessin

**Friedrichshof-Garten**

Heute Mittwoch abend 8 Uhr

**Heiterer Operetten-Abend**

ausgeführt von der Harmonie-Kapelle.  
Eintritt frei! Wilhelm Ziegler

**Schloß Wildberg Sanatorium**

Würtl. Schwarzwald 450 m ü. d. M.  
für Frauenkrankheiten, innere und Nervenleiden  
Psychotherapie (Conéu.), Physikal.-Diätetische Behandlung (Robkost)  
Günstiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige  
Besitzer und leitender Arzt: Dr. med. Paul Reinöhl

**Herrenalb HOTEL SONNE**

Besitzer: Geschwister Hechinger-Bienz  
Bekannt für Küche und Keller

Moninger Bräu: Vorzügliche meist naturreine Weine; Eigene Konditorei  
Wochenendpreise 8,50 und 11.— Rmk. einschließlich Bedienung. Telefon 6

**Kaffee Bauer**

Heute Mittwoch, 8<sup>1/2</sup> Uhr abends  
**Großes Sonderkonzert**  
der verstärkten Kapelle  
Aus dem Programm:  
Ouverture zur Oper Die Macht des Geschehens Verdi  
Fantasie a. d. Oper Die Meistersinger von Nürnberg Wagner  
Air für Violine Godmark  
Zigeunertanz für Violine Naché  
Solist: Kapellmeister Dolezel.

**Volksschauspiel Oetigheim bei Rastatt (Baden) Natur- u. Freilichtbühne**

**Wilhelm Tell**  
von Friedrich von Schiller  
Aufführung: Alle Sonn- und Feiertage vom 12. Juni ab bis 2. Oktober (Fronleichnam 16. Juni ausgenommen). Gedeckter Zuschauerraum m. 4000 Plätzen, 800 Mitwirkende  
Preis der Plätze 1.— Mk. bis 6.— Mk.  
Anfang 2 Uhr — Ende 6<sup>1/4</sup> Uhr.  
Vorverkauf: Theaterkasse Oetigheim im Telefon 61 Rastatt.  
Vorverkauf Karlsruhe: Zeitungskiosk beim Germaniahotel, Herdersche Verlagsbuchhandlg., Herrenstr., Fritz Müller, Musikalien, Kaiserstraße, G. Kraus Buchhandlg., Baumeisterstraße 4, Zigarrenhaus, Brunner, Kaiserallee.

WEINSTUBE  
**DARMSTÄDTER HOF**  
Mitte der Stadt - Erbaut 1752  
das gutbürgerliche  
**SPEISE-RESTAURANT**  
Mäßige Preise - Vorzügliche Weine  
HEUTE SCHLACHTTAG!

Neu erschienen:  
**Wald Heil!**

**50 Wanderungen**  
in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe, in den Schwarzwald u. die Pfalz  
Von Edmund Weiner.  
88 Seiten, mit vier 3-farbigen Heberfischfarben (die einzelnen Wanderungen rot mit Nummern eingeseichnet).  
Preis 90 Pfennig  
„Wald Heil“ bietet torafaltia zusammen-  
gehaltene Wanderungen mit genauen Weg-  
beschreibungen und Zeitangaben  
zu haben in allen Buchhandlungen u. im  
Karlsruher Tagblatt.  
Verlag E. F. Müller

**Gelegenheitskauf**

**Einige Betonmischmaschinen**  
150 und 250 Ltr. Trommelinhalt, mit Bauwinde, z. T. mit Benzinmotor, durchweg fast neuwertig, äußerst billig verkäuflich, frachtgünstig hier. Zuschriften unter Nr. 3829 ins Tagblattbüro

**Bankhaus STRAUS & CO. Karlsruhe**  
FERNSPRECHER:  
Stadtverkehr:  
Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435  
Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903  
Devisenabteilung: Nr. 4439

**Ettlingen im Bild!**

Im Rahmen der Gewerbe- und landwirtschaftlichen Ausstellung ist eine Sonderabteilung  
**„Ettlingen im Bild“**  
geplant. — Die Ausstellung soll Ettlinger Stadtbilder umfassen (Graphik, Gemälde, Aquarelle und künstlerische Photographien) — Anmeldungen werden bis zum 15. Aug. 27 entgegengenommen  
**Verkehrsverein Ettlingen**  
Rathaus (Telephon 50)

**Hersteller zahlt 100 Mt.**

wenn Kampolda nicht in einer Minute bei Mensch u. Tier Kopf-, Läuse vertilgt.  
Keine Wanze mehr! Imal. Anwendung  
**Engel-Drogerie H. Reichard**  
Karlsruhe, Werderplatz 44.

**Brennholz**

offenferlig meist Buchen und tannen, hat wieder laufend abzugeben den Jentner zu 1,70 A frei vor's Haus.  
Hotel Schopp, Goldschmiedstr. und Sägewerk.  
Turmeröheim i. Baden.  
**Gommerproffen**  
verkauften selbst in ganz veralteten Sälen garantiert über durch Behandlung, derelb: mit Sommerproffen-Greme „Gehalt“  
Nehmen Sie aber nichts anderes, erhält. in all. Apoth., Drog. u. Parfümerien. Fabr. Carl D i a n e, dem. Fabr. Würzburg.

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

**Harry Piel's**  
**75. Film**  
**Was ist los im Zirkus Beely?**  
Sowie das reichhaltige Beiprogramm.

Wer einen Qualitätswagen haben will, der kaufe  
**Selve-Automobile**

9/36 Vierzylinder, 11/45 Sechszylinder, offen u. geschlossen  
Vorrätig beim Vertreter:  
**Karl Denner**  
Kaiserstraße 5  
Automobile, Motor- und Fahrräder auf bequeme Teilzahlung

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Für **Reise** und **Wanderungen**  
empfehlen wir unseren Mitgliedern:  
prima geräucherte Wurstwaren, wie Bierwurst, Mettwurst, Salami, Göttinger, Krakauerwurst, Dürrfleisch mit und ohne Knochen, Schinkenspeck. Saftigen Emmenthaler offen und in Schachteln, ohne Rinde, Edamerkäse, Camembert und Dessertkäse.  
Große Auswahl in Oelsardinen in verschied. Sorten u. Preislagen. Maggis-Suppen u. Bouillionwürfel, Erbswurst u. Suppenwurst von Knorr. Täglich frische Butter, sowie frische Koch- und Trinkeier.  
Größte Auswahl in Schokolade der gangbarsten Marken wie: G. E. G., Waldbauer, Eszet, Cenovis, Lohmann usw., Pralinen offen und in Schachteln, Punschbohnen offen, sowie Weinbrandbohnen.  
Ferner empfehlen wir aus eigener Rösterei, hochfeinen, frisch gebrannten Kaffee Extra, Guatemala und Santos offen und in Paketen. Feinsten schwarzen Tee in hervorragendsten Mischungen, eigene Marke „G. E. G.“ und „Messmer Tee“. Leichtlösliches Kakaopulver offen und in eigener Packung „L. V. K.“, Originalpackungen von „G. E. G.“, Waldbauer und Lohmann.  
**Warenabgabe nur an Mitglieder!**



# Das neue Städt. Kinderheim in der Sybelstraße

## Die Einrichtung des Kinderheimes.

Vor einiger Zeit hatte die Karlsruher Presse Gelegenheit, das neue städtische Kinderheim in der Sybelstraße zu besichtigen. Unter Führung des Hausarztes und der Oberin wurde ein Rundgang durch sämtliche Abteilungen des neuen Gebäudes angetreten, und überall sah man nur Erfreuliches.

Das Kinderheim nimmt, wie Hausarzt Dr. Behrens in einem im „Tagblatt“ veröffentlichten Artikel schon genauer ausführte, Kinder auf, die der elterlichen Pflege entbehren, von den Eltern fortgenommen werden mußten u. dgl. Für Mütter, die verreisen müssen, oder die Krankheiten durchzumachen haben usw., bietet sich hier eine unübertroffene Gelegenheit, die Kleinen lieblich in die besten Hände zu geben.

In dem schönen, lichten und freundlichen Hause leben jetzt 213 solcher Kinder. Damit ist die Leistungsfähigkeit des Städt. Kinderheims aber noch nicht voll ausgenutzt, denn 250 Kinder können gut untergebracht werden.

Man hat die Kinder und darnach auch das Gebäude in 9 Abteilungen getrennt, je nach dem Alter der Kinder, das ja auch verschiedene Pflege erfordert. In der Hauptfläche wird nach Säuglingen, Kleinkindern und Schulkindern unterschieden. Die Kleinkinder werden beispielsweise wieder in drei Altersgruppen eingeteilt.

Das Pflegepersonal wiederum setzt sich aus den Schülerinnen der angegliederten Pflegerinnenschule und ausgebildeten Schwestern und Kindergärtnerinnen zusammen. Insgesamt werden 60 Schülerinnen und 18-20 gelernte Pflegerinnen mit der Obhut der Kinder beschäftigt, so daß jeder Schülerin drei Kinder zu betreuen hat. Jeder Pflegerin unterstehen 10 Schülerinnen mit 25-30 Kindern.

Jedes neuaufgenommene Kind kommt zunächst einmal auf 14 Tage bis 3 Wochen in einen besonderen Aufnahmerraum, der sich im Vestibül des Hauses befindet. Hier wird es beobachtet und untersucht, um die Einschleppung ansteckender Krankheiten zu vermeiden. Verschiebbare Boxwände teilen den Raum in einzelne Kojen. Mit diesen praktischen Glaswänden kann in den einzelnen Abteilungen das

Bett eines plötzlich leicht erkrankten Kindes von den anderen abgefordert werden.

Ebenfalls im Erdgeschoß findet der Besucher Schwestern- und Arztzimmer, Verwaltungsräume, Geräteraum, Teeküche usw. Ein Zimmer enthält die Apparate zur Beleuchtung mit künstlicher Höhen Sonne. Auch ein größerer Tagesraum für die Schwestern ist vorhanden.

Beim Betreten des Untergeschosses trifft man auf die Wirtschaftsräume usw. Hier sind ferner die Wannenbäder untergebracht. Der Heizer hat hier seine Wohnung.

Die Kinder befinden sich im 1. und 2. Obergeschoß. Beide Geschosse weisen die selbe Ausgestaltung auf. Durch große Fenster flutet das Licht in die freundlichen Räume. Die Wände sind aus Glas, nur einige Pfeiler schieben sich dazwischen. So hat das Pflegepersonal ungehinderten Ueberblick auf jede Abteilung. Die Glaswände bauen sich auf Wälzschranken auf, die vom Flur und vom Zimmer aus geöffnet werden können. Die Innentürkonstruktion ist jedenfalls äußerst praktisch.

Aufzüge für Personen und kleine Kasten vermitteln den Verkehr zwischen den einzelnen Geschossen.

Eine besonders gute Einrichtung des Hauses sind die an der Südseite angebrachten breiten, heizbaren Terrassen, wo die Frischluftbehandlung bequem durchgeführt werden kann.

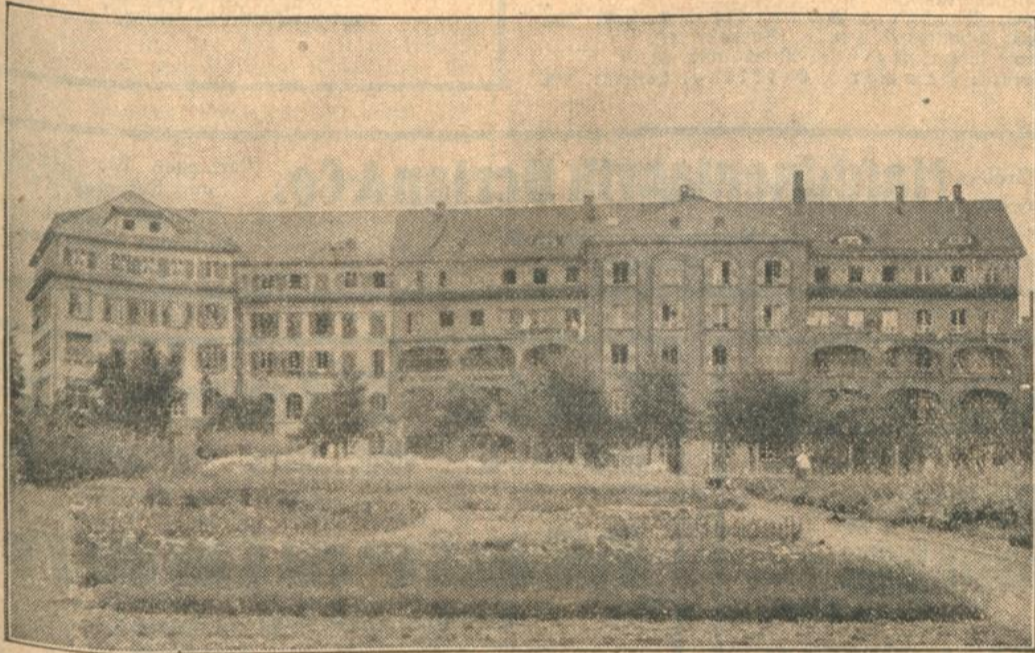
Alle hygienischen Einrichtungen sind einwandfrei und mit besonderer Sorgfalt ausgeführt worden.

Nur der Garten läßt noch sehr zu wünschen übrig. Seine Ausgestaltung ist jedoch für nächstes Jahr auf den Plan gesetzt.

## Die beteiligten Firmen.

Am Bau und an der Einrichtung waren folgende Firmen beteiligt:

Erd- und Maurerarbeiten: Bauhütte Karlsruhe, Rotteckstr. 17.  
Steinmauerarbeiten: C. Kieberle, Bühl und Chr. Lebsattel, Sulzfeld.  
Eisenlieferungen: B. Hofmann, Schützenstr. 49, Wilhelm Weber, Scherrstr. 16, Nagel & Weber, Karlsruh. 90 und August Schlichter, Gottesauerstr. 10.



Das Städtische Kinderheim (Rückseite). Links der Neubau.



Die Terrasse an der Südseite des Hauses.

## L. Schumacher

Juwelen, Gold- und Silberwaren

nebst Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwarenfabrik Geislingen-Stelge

Belieferung von Hotels, Sanatorien und Anstalten

Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstraße, Telefon 2136

## GUUSTAV SIEGRIST

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Wasserkraft-Anlagen

Telephon 5283

Südl. Hildapromenade 5

## Theodor Durand

MALERGEWÄHRE

Stefanienstraße 59

Ausführung sämtlicher ins Fach schlagenden Maler- und Tapezierarbeiten

## SPEZIALGESCHÄFT für STOFFE

Kleidung u. Hausbedarf

## LEIPHEIMER & MENDE

Telephon 6211

KARLSRUHE

Telephon 6212

## Gebrüder Muser

Bau- und Möbelschreinerei

Glaserei

Karlsruhe i. B.

Viktoriastraße 12 u. 12a

Telephon 1480

## Hermann Allmendinger

vorm. E. & H. Allmendinger

Gips- und Stukkaturgeschäft Karlsruhe

Melanchthonstraße 2 / Fernsprecher 550

## MARKSTAHLER & BARTH KARLSRUHE

UNSER ARBEITSGEBIET

UMFASST DIE HERSTELLUNG VON

FENSTER

TÜREN

BAUTISCHLERARBEITEN

MÖBEL

INNENAUSBAUTEN

SCHIFFSAUSBAUTEN

TREPPEN

LADENEINRICHTUNGEN

DIE WERKSTÄTTEN BEFINDEN SICH

NEUREUTHSTR. 4 FENSTER & TÜRENFABRIK

KARLSRUHE 67 MÖBELFABRIK

## EMIL ALLMENDINGER

Gips- und Stukkaturgeschäft

Telefon 3288 Karlsruhe i. B. Telefon 3288

Büro: Veilchenstraße 24

## Karlsruher Isolier-Werk

Karlsruhe-Rüppurr

Tel. 3025 / Lebrechtstr. 9 u. 49

Ausführung von sämtlichen Isolierungsarten gegen Wärme- u. Kälteverluste | Spezialausführung von Kälte- und Gefrier-Anlagen mit Maschinen-Betrieb sowie Eis-Nachfüllung

## Schneyer

Karlsruhe

Karlsruhe 50 Dürerplatz Rheinstadt 49

Spezialgeschäft: Gode Werdertatz / Wilhelmstraße

Kleiderstoffe — Baumwollwaren — Betten



**Schreinerarbeiten:** Rook & Beyer, Waldstr. 28, Markthaler & Barth, Neureuterstr. 4, Dr. Stadelhofer, Winterstr. 17, Gebr. Muser, Viktorstr. 12, W. Hummel, Morgenstr. 55 und Ludwig Meiner, Holzingerstr. 7.  
**Simmerarbeiten:** W. Höfeler, Rinkenheimerstr. 33.  
**Bettenarbeiten:** Baugelgärtel G. Siegrist, Südl. Bildauromenade 5.  
**Bildhauerarbeiten:** Bildbauer E. Sutor, Stefanienstr. 82 und Bildbauer F. Brö, Westendstr. 65.  
**Treppebau:** Rupp & Müller, Durl. Allee 27 a.

**Schlosserarbeiten:** Friedrich Lang, Schützenstr. 9 und S. Vinkler, Wilhelmstr. 72.  
**Schmiedarbeiten:** W. Hofmann, Schützenstr. 40.  
**Niederarbeiten:** Friedrich Goldschmidt, Offenweinstr. 17.  
**Dachdeckerarbeiten:** Johann Görg, Scheffelstr. 51 und Max Föehle, Uferstr. 71.  
**Fliesenleger:** W. Hofmann, Schützenstr. 40.  
**Pfosten:** Doderhoff & Widmann, Kreuzstr. 10.  
**Drahtsann:** Ludwig Krieger, Weidenstr. 23.  
**Glasarbeiten:** Ludwig Seiderer, Kriegsstr. 82, Rudolf Ruf, Ruppurrstr. 25, Markthaler & Barth, Neureuterstr. 4, Julius Weber, Beierheim und Konrad Wolf, Rauterbergstr. 14.  
**Bergleistungen:** Ludwig Wilhelm, Marienstr. 65.  
**Holladen:** Karlsruher Jalousie- und Roll-Ladenfabrik, Durlacher Allee 59 und Karl Eidel, Ludwig-Wilhelmstr. 17.  
**Klappläden:** Billing & Zoller, Zepelinstr.  
**Beruf:** Gustav Kull, Ruppurr, Hermann Altmendinger, Melanchthonstr. 2 und Emil Altmendinger, Weidenstr. 21.  
**Gips-Gebäude:** Frank & Dertel, Hirsstr. 94.  
**Plattenbelag:** Julius Graf, Grünwinkelerstr. 6 und Mein. Pfeiffer, Kaiserallee 70.  
**Malerarbeiten:** Heinrich Becker, Durlacherstr. 85, Theodor Durand, Stefanienstr. 59, Ludwig Krüger, Morgenstr. 25 und Otto Pöns, Weidenstr. 29.  
**Entwässerungen:** Josef Weid, Kriegsstr. 244.  
**Zentralheizung:** Steinwag & Schmidt, Kriegsstr. 111.  
**Aufzüge:** W. Pfommer, Gerwigstr. 35.  
**Schwachstromanlagen:** Gottfried Maier, Körnerstr. 55.  
**Elektr. Licht- und Klingelanlage:** Reiter H.G., Nachf. Hermann Reich, Vorholzstr. 48.

**Installation:** Konrad Schwarz, Waldstr. 50 und Emil Schmidt & Conz, Hebelstr. 3.  
**Isolierarbeiten:** Karlsruher Isolierwerke, Ruppurr.  
**Montagearbeiten:** Karl Schermer, Winterstr. 44.  
**Motoren:** Siemens Schudertwerke, Belfortstr. 3.  
**Rühlapparate:** Friedrich Stichel, Luisenstr. 22.  
**Waschmaschine:** Herlan & Co., Gerwigstr. 53.  
**Räden:** Billing & Zoller, Zepelinstr.  
**Gashebe:** Junker & Hub, Siemensstr. 1.  
**Verbleterung:** Senkingwerke, H.G., Hildeheim, Hauptniederlage: Bender & Co., Amalienstr. 25.  
**Rüchenschänke:** Schreinermeister Richter, Marienstr. 89 und Gebr. Klein, Ruppurrstr. 14.  
**Möbel und Stoffe:** Leppheimer & Mendel, Kaiserstr. 100, J. Schreier, Werderstr. 53, Chr. Dertel, Kaiserstr. 101, S. Rothchild, Kaiserstr. 167, Wilh. Braunagel, Gerwigstr. 7, W. Boländer, Kaiserstr. 121 und A. Polisch, Werderstr. 48.  
**Tapeten:** Fr. Hafner, Hebelstr. 28.  
**Borhanstangen:** Karl Hübl, Wilhelmstr. 22.  
**Violon:** Ludwig Kappler, August Dürerstr. 6.  
**Sandbleiben:** Adolf Gottscham, Körnerstr. 33.  
**Ramelarbeiten:** Emil Scherer, Weidenstr. 33.  
**Riederarbeiten:** Gebr. Kolb, Weidenstr. 48.  
**Belüftung:** H. Hebel, Weidenstr. 33.  
**und G. Fuchs, Kaiserstr. 67.  
 Metallische Instrumente, Instrumentenarbeiten, Sterilisatoren:** Reiter & Reiter, Kaiserstr. 106 bis 108.  
**Beleuchtungskörper:** Siemens Schudertwerke, Belfortstr. 3.  
**Spiegel:** Gerber & Schamir, Kaiserstr. 221.  
**Säuhle:** Stuhlmann, Hirsstr. 17.  
**Leitern:** Robert Raible, Bismarckstr. 33.  
**Beitstellen:** Hammer & Weidling, Kaiserstr. 155.

**Matratzen:** Otto Fischer, vorm. J. Stüber, Rauterbergstr. 180 (auch Federbetten) und Franz Griesbaum, Ludwig-Wilhelmstr. 11.

**Geschäftliche Mitteilung.**

Für die Pflegerinnen-Betten wurden die bekanntesten, hervorragend angenehmen Schlaraffia-Matratzen gewählt, welche von dem altrenommierten Betten- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft Otto Fischer, vorm. J. Stüber, Kaiserstr. 180, sowie vom Tapetenmeister Franz Griesbaum, Ludwig-Wilhelmstr. 11, geliefert wurden. Außerdem hat die Firma Otto Fischer teilweise die Federbetten geliefert.

**„Senking“ - Herde für Gas und Kohle**

**„Oranier“ - Dauerbrandöfen**

An Qualität unerreicht Neueste Modelle  
Große Auswahl Vorteilhafte Preise

**Zahlungs-Erleichterung!**

Ratenkaufabkommen mit B.B.B.  
Besuchen Sie die ständige Ausstellung

**Bender & Co. G.m.b.H.**

Spezialgeschäft für gediegene Heiz- und Koch-Einrichtungen - Großküchenanlagen  
Amalienstr. 25 Telefon 244

**Meyer & Kersting**

KARLSRUHE i. B.  
Kaiserstraße 106/108

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege  
Vollständige Einrichtungen für Ärzte  
und Krankenhäuser.

**Wäscherei-Maschinen**

jeder Art und Größe, für Industrie, Gewerbe Anstalten, Hotels und Private liefert  
**Maschinenfabrik Herlan & Co.**  
Karlsruhe, Gerwigstraße 53  
Telephon 5192

**Steinwerke RUPP & MOELLER**  
Karlsruhe  
Telephon Nr. 69 / Durlacher Allee 29

Monumental- und Bazarbeiten in in- und ausländischen Steinarten  
Bildhauerarbeiten / Grabdenkmäler / Möbel- und Schaltungsplatten / Kunstgewerbliche Stein-Arbeiten  
Mitarbeiter erster Künstler / Eigene Steinbruch-Betriebe.

**A. MEINZER**  
Türen- u. Fenster-Fabrik  
Möbel-Fabrik

Daxlanderstraße 12, früher Klauprechtstraße 44  
Fernsprecher 58

**Otto Fischer**  
Karlsruhe i. B. vorm. J. Stüber Kaiserstraße 130  
empfiehlt

**Matratzen**

Aufarbeiten und Neuanfertigung nur in eigener Werkstätte im Hause  
Die von mir seit Jahren geführte Schlaraffia-Matratzen fertige in jed. Art und Preislage

**KONRAD SCHWARZ**  
Waldstraße 50 Telephon 352

**SANITÄRE UND BELEUCHTUNGSANLAGEN**



**Stoffe**  
Damenstoffe Herrenstoffe Seidenstoffe Baumwollwaren Aussteuer-Artikel

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

**Wilh. Braunagel** Herrenstr. 7  
zw. Kaiserstraße und Schloßplatz

**Wilhelm Hofmann - Karlsruhe**  
Inhaber der Eisenwarenhandlung, Haus- und Küchengeräte, J. Blum  
Schützenstraße 49 Telephon 5726

**Bau- und Kunstschlosserei  
Mechanische Werkstätte**

Schmiedeeiserne Gitter von einfachster bis reichster Ausführung / Beschlig-fabrikation / Eisenkonstruktionen / Blitzschutz-Anlagen / Reparaturen all. Art

**Gustav Kull**  
Gips- und Stukkatur-Geschäft  
Telephon 5199 Karlsruhe-Ruppurr Arndtstraße 5  
Fachgemäße Ausführung sämtlicher Innen- u. Außenputzarbeiten  
Spezialität: Kunstmarmor  
Billigste Berechnung

**Nagel & Weber, Karlsruhe i. B.**  
Schlosserei u. Eisenwarenfabrik  
Telefon 706 - Karlstraße 90

Eisenkonstruktionen / Bauschlosserarbeiten  
Tür- und Fenster-Beschläge

Sonderfabrikate:  
Kippflügelverschlüsse, Torbänder, Gardinenhaken

**REINHARD PFEIFER**  
Bau- u. Baumaterialien-Geschäft, Karlsruhe  
Telephon 2064 - Kaiserallee 70

Ausführung von Hoch- u. Tiefbauten sowie Boden- und Wandverkleidungen, Terrazzoarbeiten

**Gottfried Maier**  
Elektro-Installateur  
Telephon 241 Körnerstrasse 55

Carl Gartner Nachfolger  
**FRANK & OERTEL**  
Gips- u. Stukkatur-Geschäft Karlsruhe  
Hirschstraße 94 Telephon 1121

Mechan. Bau- und Möbelschreinerei  
**WILH. HUMMEL**  
Karlsruhe, Morgenstr. 55, Telephon 4355

Uebernahme ganzer Neu- und Umbauten  
Reparaturen / Reelle Bedienung / Maß. Preise

**Franz Griesbaum / Karlsruhe**  
Tapezier und Dekorateur  
Ludwig-Wilhelmstr. 11 - Telephon 4616

**POLSTERMÖBEL-LAGER**  
sowie Patentröste, Matratzen und Dekorationen

Lieferant der SCHLARAFFIA-MATRATZEN für das Kinderheim

TAPETENGESCHÄFT  
**FRIEDRICH HAFNER**  
KARLSRUHE, HEBELSTRASSE 23  
Telephon 1603

Tapeten in allen Stilarten u. Preislagen  
Salubra Tekko Lincrusta

**Gebrüder Kolb**  
Bau- u. Möbelschreinerei  
Telephon 2078, Bachstraße 43

Erste Karlsruher Leiternfabrik  
**ROBERT RAIBLE**  
Karlsruhe i. B. Telephon 5841

**Leitern** für Industrie, Gewerbe und Haushaltung = Reparaturen



**Johann Görg**  
Telephon 4192 Dachdecker-Geschäft Scheffelstr. 51

Neu-Eindeckungen u. Reparaturen in jeder Ausführung



# Ferienratschläge eines Kriminalisten.

Die große Erntezeit der Einbrecher. — Wie sie ihren „Sommerurlaub“ verbringen. — Herabgelassene Jalousien sind sichere Fingerzeige. — Die Hausangestellten sollen nicht so geschwätzig sein! — Nachbarn und Freunde müssen sich in der Wohnungsbeaufsichtigung unterziehen.

Mit dem größten Vergnügen gebe ich einer Zeitung meine Ratschläge für die Sommerferien, erklärte einer meiner erfolgreichsten Kriminalisten unserem Mitarbeiter, „weil ich doch, daß ich dadurch meine eigene Arbeit und die meiner besonderen Berufskollegen stark erleichtere. Wenn der aufmerksame Leser von uns etwas über die Einbruchsgewohnheiten der Berufsverbrecher hört, wird er vorsichtig und arbeitet durch richtige Maßnahmen an seinem Selbstschutz, so daß wir Kriminalisten gewiß in vielen Fällen garrnicht erst eingzugreifen brauchen.“

Wenn der Einbrecher seinen Beruf ausüben will — und die größte Zahl gerade der Einbrecher übt diese Ueberfreizeit des Strafrechtswesens gewohnheitsmäßig, schlechthin berufsmäßig aus —, dann muß er vor allem wissen, wo sich eine Einbruchgelegenheit bietet. Er weiß es ganz genau in solchen Fällen, in denen er beobachtet, daß in bestimmten Wohnungen oder gar Häusern einige Tage hinter-

wird aber immer noch nicht beachtet. Meistlich wie die Jalousie wirken auch ständig geschlossene Fenster. Der Gewohnheitsverbrecher ist ein scharfer Beobachter aller Lebensvorgänge. In der Reisezeit befindet er stets die größte Aufmerksamkeit für Leute mit Reisetaschen, die aus irgend einem Hause herauskommen oder von Autos abgeholt werden. Er findet mit Leichtigkeit heraus, in welchem Stod diese Sommerreisenden wohnen. Er stellt ebenso leicht fest, ob die Wohnung beobachtet wird. Ständig fest verschlossene Fenster sind für ihn ein vortrefflicher Hinweis. Deshalb sollten gute Freunde und getreue Nachbarn einander nicht die Sommerreise neiden, sondern sich durch planmäßige Ueberwachung der Wohnung gegenseitig helfen.

Es schadet weniger, daß irgend ein neugieriger Mensch sich einmal gründlich mit dem Wert unserer Einrichtung vertraut macht, als daß die durch Fleiß und Arbeit zusammengebrachten Werte durch unersufene Hand entführt oder verdorben werden. Die Einbruchsverficherung mag noch so entgegenkommend sein; sie kann immer nur Geld geben. Gefühlswerte vermag sie nicht zu ersetzen. Nachbarn und Freunde sollten sich aber auch vor durch Versicherung gedeckten Verlusten bewahren helfen. Es ist doch so einfach, irgend jemand in eine Wohnung abzuordnen. Es braucht nicht immer dieselbe Stunde zu sein. Es ist sogar gut, wenn sich ein Lüftungsbefuch zu ganz verschiedenen Zeiten und möglichst auch unter Abwechslung der Personen erfolgt. So etwas schreckt den Einbrecher ab, auch wenn er einmal wissen sollte, daß dieser oder jener zu dem freundschaftlichen Ueberwachungsstrupp gehört. Mit vorsichtigen Leuten hat ein Verbrecher nicht gern zu tun.

Da sind ihm vorant die Hausangestellte unendlich viel lieber. Wenn Minna oder Karoline, die er sich schon vorher daraufhin angesehen hat, ihm beim Tanzen oder beim Tortessen zwischen zwei Wesseln Schlagasche anvertrauen, daß sie allein zu Hause sind, oder daß sie keine Zeit haben, weil sie jetzt auf zwei Wohnungen aufpassen müssen, oder daß morgen übermorgen die Herrschaft verreist und sie dann nach der Heimat reisen dürfen, dann ist der Einbrecher ein lieber, anständiger Mensch; denn er ist vorzüglichster Menschkenner. Er kann bedarfsweise auch flott und fei sein. Wie es Euch gefällt! Wenn er nur zu wertvollen Kenntnissen und Gelegenheiten kommt. Er bestellt die treue Minna ins Kino und läßt zur Sicherheit von Freunden die Wohnung besichtigen“ oder macht irgend etwas Nützliches, um zu „seinem“ Gelde zu kommen. Er arbeitet eben, wie er das versteht.

Mistrauen und Verschwiegenheit sind im Sommer bei Hausangestellten und allen anderen Menschen gegenüber Fremden ganz vorzügliche Sicherungsmittel gegen Einbruch. Aber die wirklichen Sicherheitsketten soll man auch nicht vergessen. Die Einbruchsreferate der Polizeibehörden selbst geben immer gern Auskünfte über verlässliche Wohnungssicherungen. Die Technik macht auf diesem Gebiete immer weitere Fortschritte. Es gibt gute billige Sicherungen, die durch Festigkeit oder Lärm jeden Einbrecher verschrecken. Wer die angebotenen Ratschläge beherzigt, schützt sich selbst und hilft der Polizei bei der Verhinderung der Sommerernte der Einbrecher.

## Die Jalousien herabgelassen

Wir wissen, daß diese Jalousien auch einmal herabgelassen werden, um die Sonne an besonders heißen Tagen von den Räumen abzuhalten. Er weiß auch, daß dieser Sonnenschutz beispielsweise nie nach der Nordseite vorgenommen wird, und abends oder gar nachts schon garrnicht in Frage kommen kann. Nichts Leichteres für ihn, als einen Balkon oder ein hochgelegenes Stodwerk irgendwo zu erreichen. Er braucht ja nicht immer Fassadenkletterer zu sein. Der echte Fassadenkletterer, der wirklich artistische Kunststücke ausführt, kommt ja nur sehr selten vor. Wozu gibt es denn auch Kletterer und Stridel! Abends ist es in den Straßen vieler Städte schon dunkel, weil die herrlichen grünen Blätter der Bäume das Straßenlicht dämpfen. Da hat er ja in jedem Augenblick mit unerwünschten Zerrungen rechnen muß, leichte Arbeit. Ein Kletterer lautos zu strümmern ist für ihn eine Kleinigkeit, eine noch so fest verschürzte Jalousie zu heben, ein Runderpiel, Schloffer öffnet er mit seinem Handwerkzeug wie ein anderer Mensch mit dem genau dazu gehörigen Schlüssel. Er kriecht er ein Haus oder eine heaume gelegene Wohnung unter Jalousieverchluss an, dann unterrichtet er sich mit Vorliebe aus Briefen, die er den erbrochenen Schreibfächern entnimmt, über

Zeit und Zeit der Sommerreisen und macht es sich dann in der Wohnung gleich bequem. Dann begrüßt er es, daß er selbst die Jalousien erst nicht herunterzulassen braucht, sondern daß ihm diese Arbeit abgenommen ist, und nistet sich ein. Weineller und Speisevorrate sind ihm besonders erwünscht. Findet er keine Vorräte, dann finanziert er seinen „Sommerurlaub“ in dem betreffenden Hause oder der Wohnung durch Verkauf wertvoller Gegenstände, die er sich vorher in die Wohnung eingeschleppt hat. Er führt ein abgeklüfftes, ruhiges, sicheres bürgerliches Dasein, freudlos auch unter Hinzuziehung von Freunden und Freundsinnen. Er wird niemals allmählich alle irgendwie verwertbaren Gegenstände selbstredend verschleudern. Das alles hört sich ein wenig operettenhaft an; aber bestimmt nicht an einem frechen Humor. Er ist immer Lebenskünstler.

Also: die herabgelassene Jalousie ist nichts anderes als eine Einladung zum Verbrechen. Das ist noch in jedem Sommer gesagt worden,

## Kautschuk, eine der Stützen englischer Weltmacht.

Von Dr. Manfred Sell.  
Die britische Weltmacht, die in ihrem Aufbau ein außerordentliches politisches Kunstwerk darstellt, beruht in hohem Grade auf wirtschaftlichen Maßnahmen, die von großem Scharfsinn sind und besondere Aufmerksamkeit verdienen. England hat es strategisch-geographisch seinen Stützpunkte zu verschaffen, ein zusammenhängendes Reich rings um das Indische Weltmeer aufzubauen und sämtliche Zugangsstraßen zu diesem Weltmeere in britische Hände zu bringen. England hat es wirtschaftlich verstanden, sein Reich zu einem gewaltigen Völkerkomplex zusammenzufassen, der in fast jeder Hinsicht im äußersten Notfalle von den nicht-über diese Weltgegenden unabhängig sein kann. Neben diese Möglichkeit hinaus zielen jene Maßnahmen der britischen Wirtschaftspolitik, die England einerseits die unbedingte Vorherrschaft in seinem Reiche sichern, andererseits England eine beherrschende Stellung auf dem Weltmarkt einräumen und auch nicht dem britischen Reichsverbande angehörige Mächte an die englische Weltmacht zu knüpfen geeignet sind.  
In dieser Hinsicht denkt man zuerst an die britische Erdbölpolitik. Aber was Erdböl beschränkten Staaten und ihren Nebenunternehmungen teilen. Sinegen besitzt England es sogar in der Lage ist, der nordamerikanischen Wirtschaftsmacht Bedingungen vorzuschreiben. Die Erzeugung des Kautschuk ist zum größten Teile, der Kautschukhandel fast ausschließlich in britischen Händen. Wenn man die mannigfaltigen Anforderungen des modernen Wirtschaftens an Kautschukwaren berücksichtigt, dann umfassen die ungeheuren Kautschukbedarfe immer größere Ausmaße annehmenden Automobil- und Fahrradindustrie erwägt, 10

erhebt dies trotz der Bedeutung, die Erzeugung und Handel dieses Pflanzenproduktes erhalten, zumal wenn diese Gewinnung und dieser Umschlag machtpolitisch fast ausschließlich in einer Hand vereinigt sind.

Bis beinahe zum Ausbruche des großen Krieges im Jahre 1914 lag das Schwergewicht der Kautschukerzeugung, die damals eine Jahresweltproduktion von ungefähr 100 000 englischen Tonnen erreichte, in der Gewinnung des Wildkautschuks. Mehr als die Hälfte der Gesamterzeugung wurde durch eine Art von Raubbau in den tropischen Urwaldgebieten der Welt gewonnen. An verschiedenen Arten Kautschuk liefernden Pflanzen ist kein Mangel, doch sei hier nur der in Brasilien heimische Hevea gedacht, eines als Baum auftretenden Wolfsmilchgewächses (Euphorbiaceae).

Diese eine Art der Kautschuk liefernden Pflanzen wurde nämlich zum Gegenstand einer neuen und rationellen Kautschukerzeugung in der Gestalt eines ausgedehnten Plantagenbaues. Unter den afrikanischen und asiatischen Völkern an wildwachsenden Kautschukpflanzen hatte der rücksichtslose Raubbau mit seiner unbedachten schonungslosen Zerstörung der Bäume und Schlingengewächse furchtbare Verheerungen angerichtet, während in Brasilien um ein wenig glimpflicher verfahren wurde. So konnte der brasilianische Wildkautschuk bis heute eine beherrschende Rolle auf dem Weltmarkt behaupten, während die Wildkautschukgebiete der Alten Welt plötzlich und fast gänzlich ausstorbien.

Der Weltbedarf an Kautschuk mußte seither durch den Plantagenbau gedeckt werden, der sich fast ausschließlich auf die Kultur der brasilianischen Hevea erstreckt. Aber dieser Plantagenbau, der größte Ausmaße annahm (die Gesamtanbaufläche der Kautschukkultur stieg im Laufe der ersten zwei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts um das Dreifache), der die jährliche Gesamterzeugung an Kautschuk innerhalb eines Jahrzehntes verdreifachte, wurde zuerst bodenfähig nicht in allen ursprünglichen Wildkautschukgebieten, sondern nur auf einem beschränk-

## Eine Tübingen-Denkmünze.

Anlässlich des 450-jährigen Jubiläums der Universität Tübingen gibt das Württembergische Münzamt 40 000 neue Fünfmarkstücke und 50 000 neue Dreimarstücke aus, die das Bild Eberhards im Barte zeigen, geschnitten von Fachschulrat Schmidt, Schwäb.-Gmünd.



## Fischereischubboot „Zieten“ wieder daheim.

Das deutsche Fischereischubboot „Zieten“ ist soeben von einer sechswohigen Inspektionsfahrt zum Schutz der deutschen Fischerei bei Island und an der schottischen Küste heimgekehrt und in das Kieler Marinearsenal eingelaufen. „Zieten“ hat auf seiner Reise die Hauptstadt Islands, Reykjavik, den Fischereihafen Vervik auf der Insel Mainland (Shetland-Inseln) und den schottischen Hafen Aberdeen angelaufen. Dies ist seit dem Krige der erste Besuch eines Schiffes der deutschen Kriegsmarine in einem schottischen Hafen. Hierdurch wird das außerordentliche Interesse erklärt, das Öffentlichkeit und Presse Aberdeens dem deutschen Besuch entgegengebracht. Täglich erschienen spaltenlange Berichte in den Zeitungen über alle Einzelheiten und Formalitäten der offiziellen Besuche, die der deutsche Kommandant mit dem Lord Provost von Aberdeen und dem Kommandeur des Regiments der Gordon Highlanders austauschte. Von neuem wurde das Interesse der Stadt rege, als der französische Fischereifischer „Quentin Roosevelt“ in Aberdeen eintraf. Eine Menschenmenge umlagerte die beiden Kriegsschiffe, um die Besuche, die die beiden Kommandanten in Galauniform einander abhielten, zu beobachten. An diesem Tage ist Aberdeen eine Vorstadt von Pecarno und Genf“ schrieb der „Evening Express“. Die Internationalität des Hafens wurde schließlich durch die Ankunft eines englischen Fischereifischers und zweier amerikanischen Zerstörer vervollständigt. Die Aufnahme, die der deutsche Kommandant bei seinem Besuche auf den amerikanischen Zerstörern fand, übertraf das vorgezeichnete Zeremoniell bei weitem und darf als außerordentlich bezeichnet werden. „Aberdeen Press and Journal“ meinte, das solche Kriegsschiffsbesuche mehr als manche Ministerrede geeignet seien, die Nationen einander näher zu bringen und die alte Kriegsfeindschaft vergessen zu machen.

Auf den Heringsfischgründen traf „Zieten“ zahlreiche deutsche Heringslogger an, von denen einige recht beachtliche Fänge zu verzeichnen hatten. Fast 200 mal konnten Logger angeprochen und nach ihrem Fangergebnis und dem Befinden der Besatzung befragt werden. Der Arzt des Fischereischubbootes wurde 30 mal in Anspruch genommen, 3 deutsche und 1 holländi-

cher Matrose mit schweren Krankheiten wurden an Bord genommen und ins Hospital an Land geschafft. Das Fischereischubboot „Zieten“ wird nach kurzem Aufenthalt in der Heimat, während dem es von dem Tender der Nordflottille „M. 134“ bei den Heringsloggern verstreut wird, in das Loggergebiet zurückkehren und dort mit kurzer Unterbrechung bis Ende September verbleiben.

## Der österreichische Bundespräsident als Freund des Luftverkehrs.

Der österreichische Bundespräsident Dr. Mich. Hainisch hat kürzlich zusammen mit seiner 88jährigen Mutter einen einmalstündigen Rundflug über Wien und den Wiener Wald mit einem Flugzeug der mit der Deutschen Luft-Hansa in Betriebsgemeinschaft arbeitenden Österreichischen Luftverkehrs-Gesellschaft unternommen. Führer des Flugzeuges war der Pilot Stanger, dem Dr. Hainisch sein Reisebild aus Bronze mit einer Gravierung zum Andenken an den Flug schenkte. Dr. Hainisch und seine alte Mutter waren von ihrem Flug sehr begeistert und der österreichische Bundespräsident trug folgenden hübschen Vers in das Gästebuch der Österreichischen Luftverkehrsgesellschaft ein:

„Ich bin in den Lüften geflogen  
hinab in der Wolken Bereich.  
Den Schneeberg umflog ich im Bogen,  
Ich künfte mich ihm völlig gleich.  
Entrückt dem Menschengewühl  
Sieht man die Welt unter sich,  
Beherrscht von dem stolzen Gefühle:  
Der Herr über alles bin ich.“

Wer sich einmal die Mühe macht, ein Gästebuch der Deutschen Luft-Hansa, wie es auf jedem Flughafen ausliegt, durchzusehen, der wird fast auf jeder Seite ähnliche, wenn auch nicht immer so poetische Meinerungen der Begeisterung für das Luftreisen finden.

Ein Nestrorche. Vor der Küste von Folkestone haben Fischer einen seltenen Fang gemacht. Sie brachten einen gewaltigen, fischelbenehrenden Rochen ans Land, der 6½ Fuß lang, in der Mitte 5 Fuß breit war und 2½ Zentner wog. Das Untier soll im Museum von Folkestone aufgestellt werden.

ten Raum und nicht in der Heimat der angebauten Hevea. In nennenswertem Umfang setzte die Kautschukkultur zuerst ein im feuchtheißen Tropenklima Südostasiens, zumal in den britischen Besitzungen der Halbinsel Malakka (Strait Settlements, Malanpenaaten), dann auch in einigen Strichen Vorderindiens und auf Ceylon. Sie griff bald über nach den ähnlichen Bedingungen aufweisenden malayischen Inseln, nach Borneo, Sumatra, Java. Auch in diesen niederländischen Kautschukplantagen ist englisches Kapital beteiligt, der Kautschukfabrik unterliegt auch dort gänzlich britischen Einflüssen. Das englische Singapur, das Rückgrat des britischen Reiches am Indischen und Stillen Weltmeere, erfährt neuen Zuwachs an Bedeutung als Umschlagshafen für die Weltproduktion an Kautschuk. Kautschukerzeugung und Kautschukhandel veränderten in wenigen Jahren grundlegend das Landschaftsbild und den wirtschaftlichen Aufbau einer ganzen Weltgegend. Aber am bedeutsamsten wurde der ungeheure Zuwachs an wirtschaftlicher und politischer Macht, der dem englischen Reiche aus dieser Monopolstellung in der Kautschukerzeugung zuteil wurde. Daß es sich tatsächlich um eine Monopolstellung handelt, beweist die Tatsache, daß insgesamt 90 Prozent der Gesamtkautschukerzeugung der Welt auf dem Boden jener englischen Reichsteile gewonnen oder im nahen Niederländisch-Indien unter britischer Kapitalbeteiligung erzeugt und auf britischen Märkten in den Handel gebracht wird.

Außerst fühlbar mußte sich diese britische Monopolstellung sehr bald für diejenigen Mächte gestalten, die als Verbraucher großer Kautschukmengen in Betracht kommen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind das Land der riesenhaften Automobilindustrie mit ihrem außerordentlichen Kautschukbedarf für die Reifenherstellung. In den Vereinigten Staaten empfindet man äußerst schmerzhaft diese Schwäche der eigenen Wirtschaftsmacht, die Kautschukfrage ist zu einer wirtschaftspolitischen Angelegenheit erster Ordnung geworden. Das gleiche gilt für die großen Industrienationen Europas, zumal Deutschland, Frankreich und

Italien. Es ist selbstverständlich, daß diese verschiedenen Mächte getrachtet haben, sich aus der Abhängigkeit von britischem Gutdünken zu lösen. Besonders begünstigt sind in dieser Hinsicht die Mächte, die dank ausgedehnter tropischer Besitzungen, deren feuchtheißen Klima den Kautschukanbau ermächtigt, in der Lage sind, zu einer Eigenherzeugung an Kautschuk überzugehen. Immerhin ist zu erwägen, daß die Entwicklung namhafte Schwierigkeiten entgegenstehen, nicht zuletzt auch die lange Frist (bis zu 25 Jahren), die bis zur Erzeugungsfähigkeit einer Kautschukplantage verfließt. Dennoch sind Besitzungen wie das französische Indochina oder die amerikanischen Philippinen zu günstig gelegen, als daß sie nicht zu dem Versuch anlocken sollten. Kautschuk aus Indochina spielt auch bereits eine wenn auch noch recht bescheidene Rolle auf dem Weltmarkt. Die ostasiatische Politik, das Streben der Philippinen nach staatlicher Selbständigkeit erhalten durch die nordamerikanische Kautschukpolitik erhöhte Bedeutung; dem Unabhängigkeitsdrang der Philippinen dürften die nordamerikanischen Kautschukpläne schwerlich förderlich sein.

Doch ist auf absehbare Zeit die britische Monopolstellung in der Kautschukerzeugung und auf dem Kautschukmarkt unüberwunden. Für die englische Weltgeltung, für den Zusammenhalt des britischen Reiches ist die englische Rolle in der Kautschukwirtschaft eine starke und wirksame Waffe. Es wird daher und mühseliger Arbeit bedürfen, ehe es der übrigen Welt gelingen wird, sich aus dieser englischen Bevormundung zu befreien.

Einem Deutschland ohne eigenen tropischen Kolonialbesitz ist auch dann noch nicht viel geholfen. Außer den Gebieten der drei großen Mächte England (das ja auch den niederländischen Kautschukablag kontrolliert), Vereinigte Staaten und Frankreich, kommen als Einkaufsmärkte Brasilien (Wildkautschuk und wachsende Plantagenkultur) und einige andere Tropengebiete in Frage (Belgisch-Kongo). Es verdient Erwähnung, daß im früher deutschen Kamerun verheißungsvolle Anlässe zu einer Kautschukerzeugung zu bemerken sind.







# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Zur Reform des Patentgesetzes.

Von

Patentanwalt Dr. Lucian Gottsch, Berlin.

Das Reichsjustizministerium gibt Leitfäden bekannt, in denen eine Reform der Patentgesetzgebung angekündigt wird, und auch der deutsche Verein zum Schutze des gewerblichen Eigentums hat dazu bereits Stellung genommen.

Geplant ist unter anderem die Schaffung besonderer Landgerichte für Patentsachen. Etwas auf jeden Oberlandesgerichtsbezirk oder vielleicht auch nur für die besonders industriellen Oberlandesgerichtsbezirke würde eine Patentkammer einfallen, die natürlich für Patentsachen besonders sachverständig sein könnte.

Wesentlich erscheint es, daß nach den vorliegenden Plänen die Bekanntmachung einer Patentanmeldung mit deren Drucklegung verbunden sein soll. Allerdings würde hierdurch, wie zugegeben ist, viel lästiges Schreibwerk gespart, was namentlich der Großindustrie zugute kommen würde, die oft eine ganze Anzahl Arbeitskräfte mit dem Abschreiben auflegender Patentanmeldungen beschäftigt; und auch für kleinere Firmen ergäbe sich manche Erleichterung. Aber diesen Vorteilen der neuen Drucklegung das tote Schriftmaterial, das später, in anderem Zusammenhang vielleicht sehr wertvollen Erfindungen, entgegengehalten werden kann, eine nicht unerhebliche Vermehrung ersieht, man muß immer bedenken, daß jede Druckschrift nicht etwa nur eine Patenterteilung auf die unmittelbar in ihr enthaltenen Gedanken ausübt, sondern auch auf diejenigen anschließenden Ideen, welche nach Kenntnis der Druckschrift, die das Patentamt ja immer unterstellt, nicht mehr als Erfindung gelten können.

Eine Folge der Drucklegung jeder bekanntgemachten Anmeldung würde auch sein, daß die erste Jahresgebühr vor der Bekanntmachung, statt wie bisher noch ihr, zu zahlen wäre, was für Erfinder, deren Anmeldung nicht zur Erteilung führt, immerhin eine harte Belastung bedeutet.

Zu beachten ist, daß die Frist, in welcher Druckschriften als neuheitsfähig gelten, von den letzten 100 Jahren auf 50 Jahre herabgesetzt ist. Auch dieses Zugeständnis hat zu nächst nur grundsätzliche Bedeutung. Es ist aber zu erwarten, daß bei späteren Reformen der Gebühre: die längst veraltete Literatur darf nicht die Erteilung von Patenten hindern, sich immer mehr Bahn bricht und auch diese 50 Jahre noch wesentlich herabgesetzt werden, nachdem endlich einmal in diese lang umfrittene 100-jährige Frist eine Brechlinie gefallen ist.

Eine weitere Neuerung ist die vorgesehene Möglichkeit, nicht nur auf das ganze Patent, sondern auf einzelne Merkmale des Patentes zu verzichten. Der Vorschlag ist durchaus zu begrüßen, weil durch die freimittige Einschränkung eines Patentes einer Nichtigkeitsklage vorgebeugt und so unnötige Rechtsstreitigkeiten vermieden werden können.

Unbedingt vorteilhaft ist ein zu der Novelle gemachter Vorschlag des Vereins zum Schutze des gewerblichen Eigentums (grüner Verein), zu dem sich freilich das Justizministerium noch nicht geäußert hat, den § 2 des Patentgesetzes dahin abzuändern, daß vor Benutzung einer Erfindung von Seiten des Anmelders selbst keine neuheitsfähigkeitswirkung haben soll. Es würde dies eine wichtige Annäherung an das in diesem Punkte bewährte amerikanische Patentrecht bedeuten. Vorverschiebungen, die auf den Anmelder zurückzuführen sind, sollen, nach den Vorschlägen des „Grünen Vereins“, nach wie vor die Patenterteilung ausschließen, mit Ausnahme des Falles, daß sie gegen den Willen des Anmelders von dritter Seite erfolgt sind.

Wichtig ist ferner, daß nach den Vorschlägen die Benutzung des Namens des Erfinders, die gegenwärtig nur auf Antrag des Anmelders geschieht, die Regel werden soll. Nur bleibt Zustimmung des Anmelders oder seines Rechtsnachfolgers nach wie vor erforderlich, die Erteilung dieser Zustimmung soll jedoch erzwungen werden können. Zahlreiche andere Änderungsansprüche sind weniger wichtig. Der Reichstag wird bald über diese Novelle das entscheidende Wort zu sprechen haben.

## Wirtschaftliche Rundschau

Auflösung der Auslosungsscheine der Anleihenabteilung. Amlich wird mitgeteilt: Die erste Auslosung der zweiten Ausgabe der Auslosungsscheine findet, wie angekündigt, am 31. August 1927 statt. Der am 1. Oktober 1927 zur Auszahlung gelangende Rückzahlungsbetrag läßt sich schätzungsweise wie folgt berechnen:

Der Kapitalwert der zweiten Ausgabe ist mit ungefähr 440 Mill. M. Kennwert in Aussicht zu nehmen; hiervon wird ein Dreifünftel mit ungefähr 146 Mill. M. ausbezahlt. Diese 146 Mill. M. werden mit dem fünftägigen, also mit 7,9 Prozent für zwei Jahre) im Betrage von 6,6 Mill. M. treten, so daß insgesamt 79,9 Mill. M. zur Verfügung zu stellen sind.

Die zweite Auslosung der ersten und zweiten Ausgabe der Auslosungsscheine erfolgt im Oktober d. J. Bei einem Kapitalwert der ersten Ausgabe von 247,7 Mill. M. gelangt der dreifünftel Teil mit betrag hierfür berechnet sich auf 5 x 11,5 = 57,5 Mill. M. und unter Einbeziehung der Zinsen (4 1/2 Prozent für zwei Jahre) mit 5,1 Mill. M. auf 62,6 Mill. M. erfordert die zweite Auslosung der zweiten Ausgabe für die Erteilung der bei der ersten Auslosung 79,9 Mill. M. gezogenen Nummern der ersten und zweiten Ausgabe, die am 31. Dezember 1927 erfolgt, sind also 62,6 + 79,9 = 142,5 Mill. M. bereitzustellen.

Unberücksichtigt gelassen ist bei diesen Berechnungen, daß diejenigen Kapitalbeträge der Auslosungsscheine, für welche Vorsprünge gebührt werden, an der Auslosung nicht teilnehmen. Die hierdurch

nicht in Anspruch genommenen Einlösungsbeträge berechnen sich für beide Auslosungen zusammen schätzungsweise auf 10 bis 15 Mill. M.

Der einzelne Eigentümer von Auslosungsscheinen erhält bei den diesjährigen Ziehungen im Falle der Auslosung für je 100 M. Kennwert 5 1/2 M.

Das italienische Zollaufgeld beträgt unverändert für die Woche vom 25. bis 31. Juli 255 Prozent.

Größere Reparationsaufstellungen Belgiens. Nach Vorsehlagen plant die belgische Regierung zwecks besserer Ausnutzung des Damesplanes in Deutschland größere Mengen Industrie-Beitragen zu bestellen. Vorher wird sie sich jedoch mit den belgischen Rathgebern ins Benehmen setzen, um eine übermäßige Kohleneinfuhr zu vermeiden und um die immer noch schwebende Marktlage nicht ganz zu verwirren.

Lizenzvergabe der A.-G. Brown Boveri in Baden (Schweiz). Die Gesellschaft hat der Richardson Westgaris u. Co. Ltd. in Harrogate, Middleborough und Sudland das ausschließliche Recht übertragen, in Großbritannien und Irland Dampfmaschinen und elektrische Generatoren u. a. m. nach den Brown Boveri'schen Patenten und Zeichnungen herzustellen.

## Aus Baden

„Selbsthilfe“ Krankenversicherung für den Mittelstand a. G., Mannheim. Die Beitragsentnahme des Jahres 1926 betrug 14,7 Mill. M., dem stehen Versicherungsleistungen von 11,6 Mill. M. gegenüber, so daß 75,9 Prozent der laufenden Beiträge für Krankheits- und Todesfälle und andere Leistungen gewährt wurden. Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 1926 801 816 Versicherungen, das waren ca. 860 000 versicherte Personen. Die G. V., die in Breslau hat, hat, genehmigt einleitend den Geschäftsbericht.

A. Jung, Fabrik für Präzisions-Apparate A.-G. Heidelberg. Für das Geschäftsjahr 1926 wird ein Verlust von 79 812 M. ausgewiesen. Nach der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1927 ist das Stammkapital von 184 000 M. auf 100 000 M. herabgesetzt.

Gabriel Herrlich A.-G. Konstanz. Das am 3. April 1927 abgeschlossene Geschäftsjahr zeigt einen Fabrikationsüberschuss von 933 522 M., da die Fabrikationskosten 659 408 M. und die Betriebskosten und Abschreibungen 865 575 M. betragen. Es ergibt sich somit ein Verlust von 91 461 M., wovon 17 389 M. durch den Gewinnvortrag des Vorjahres getilgt werden. Daneben stehen 190 000 M. Reserven bei 1,2 Mill. M. Aktienkapital. Am der Bilanz: Debitoren 858 500 M., Vorräte 1 092 585 M., undereits 1 422 211 M. Kreditoren.

## Markte

### Süddeutscher Eisenmarkt.

Die wesentlichen Marktwerte hatten bisher immer noch gute Beschäftigung; dies beweisen schon die langen Lieferfristen, die von allen Seiten beantragt wurden. Es scheint nun aber doch sich allmählich ein Nachlassen im Einkauf der Erzeugnisse bemerkbar zu machen. Daraus den Schluss auf zurückgehenden Bedarf zu ziehen, wäre aber verfehlt. Anfangs Juli noch und er ist in den vorausgegangenen Monaten hat eine ausgedehnte Vorauslieferung stattgefunden, als man mit der Möglichkeit von Preisrückstößen rechnete. Diese Mengen reichen für längere Zeit wohl aus. Dazu kommt, daß der Bedarf der Eisenindustrie in Trägermaterial, wie immer um diese Zeit, in der Abnahme begriffen ist. Sonstiges Jorken wurde aber von den Eisenverarbeitenden Industrien immer noch gut gekauft. Am erbedeutendsten sind allerdings die Umsätze in Stabeisen gewesen. Bei Verkäuflichkeiten an Händler und Großverbraucher stellen sich die Grundpreise für Normstahl auf 190 M. für Stabeisen auf 138 M. je 1000 kg., Frachtgrundlage Neunkirchen (Saar). Bei Bezügen sind die Wasserwege von der Ruhr aus nach Süddeutschland stellen sich die Grundpreise für Stabeisen auf 135 M., ein Karlsruhe auf 136 M., ein Frankfurt a. M. auf 135,50 M. und ein Aachen auf 137 M. je 1000 kg. Poßen unter 15 Zentnen lohnen in Stabeisen 194 M., in Normstahl 191 M. je 1000 kg., frei Verwendungsstellen in Stuttgart bezw. auf 18,40 M. bezw. 18,70 M. frei Verwendungsstellen Karlsruhe.

### Hamburger Warenmärkte vom 26. Juli.

Landsgüter: Tendenz ruhig. Schwedische Kristalle Feinsten, prompt Ware 17/8, dito per August 17/8, dito per November-Dezember 14/4 1/2. — Kaffe: Santos-Differenz liegen zumetzt unverändert; Rio-Differenz bis 6 Pence niedriger. Das Inland selgte gute Nachfrage. Im Rohhandel sind Preisveränderungen von Bedeutung nicht festzustellen. Spezial 0,92-1,10, Extra Prime 0,86-0,92, Felme 0,82-0,88, Santos Superior 0,78-0,82, Good 0,75-0,78, Regulars 0,70-0,75, Rio-Kaffee 0,85-0,72, Victoria-Kaffee 0,65-0,70, Sul de Minas 0,70-0,75, Gewöhnlicher Centralamer. Kaffee: Salvador 1,10 bis 1,35, Guatemala 1,15-1,60, Colmar 1,30-2,00, Managoepe 1,90-2,15. — Schmalz: Tendenz fest. Amerik. Steamlard 31,25 Dollar. Franz. Burelard in Zercks, bis Standmarkt 31,50-32 Dollar. In Preußen je 50 kg. netto 1/4 Dollar teurer, in Aktien je 25 kg. netto 1/4 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 37,25 Dollar. — Reis: Für afrikanische Rechnung wurden gute Exportumlätze getätigt. Am Platz hielt sich das Abgangsgeschäft in engen Grenzen. Die Preise liegen unverändert. Burmaeris loco 15 1/2, dito per August 15 1/4, Balencia loco 19/6, Siameris loco 20, Bruchreis A I loco 19/4 1/2, S. M. loco 18/4 1/2, Patnareis loco 19/6, Moulmein loco 19/6, dito per August 19/6, Baffin loco 18/6 bis 17/6, Nancy Bueroco 12 Dollar cif, Sereenings faa bis chois 6,50-7,00 Dollar cif. — Kaka: Tendenz sehr ruhig. Der Absatz an den Kontum ist sehr schließend. Von den Produktionsländern liegt kein Angebot unter den letzten Preisen vor. Accra Zwischenernte, schwimmend 70 bis 69/6, dito per August-September 70/6, dito per November-Januar 65/6. — Süßholz: Die Erben werden weiter gut umgekehrt. Die übrigen Sorten liegen ruhig und unverändert. Viktorienbrenn 62-73, grüne Erben 45-55, grüne Erben, handbelesen 64-68, kleine Speiseerben 48-46, Futtererben 26-29, große Zellerfrüchte 72-80, mittlere Erben 50-56, kleine Erben 38-48, welche Speiseerben 41-63. Die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm.

### Rom Tabakmarkt.

Es stellt sich nun heraus, daß außer in Unterbaden auch in der Ruhr Gegend der Tabak fruchtigere durch Hagel etwas gelitten hat, aber die Gesamternteausbeuten sind günstig. Wegen der starken Erweiterung des Anbaues werden erheblich

anfehlendere Mengen erwartet wie im Vorjahr. Bei den Frühjahrsanlagen findet man Kulturen mit schon großer Weltausdehnung, daneben mitunter Spätpflanzungen, die im Wachstum merklich dahinter zurückbleiben. Ein wesentlicher Teil des vorverkauften 1926 er Pfläzer Tabaks ist bereits an die Käufer abgeteilt. Die gute Nachfrage nach noch greifbaren Pfläzern 1926 er Pfläzer Tabaks hielt an, doch hat man im allgemeinen keine so große Bereitwilligkeit bei den Bezirkeleitern mehr vorgefunden, auf die werten Forderungenpreise einzugehen als bisher. Geneigtheit zu Preisangeboten ist nach wie vor bei den Pfläzern nur in geringem Grad vorhanden. Neuerdings hat man übrigens vereinzelt bessere bis heute 1926 er Pfläzer Rohabate im ungelieferten Preisrahmen von 185-188 M. je Zentner erlangen können. Veringertes Schmelzmaterial für die Rauchfabrikherstellung barkeit, konnte sich um etwa 115 M. anwärts beschafft werden. Für 1926 er Pfläzer Rohabate, der nur für Zigarrenzwecke verwendet werden kann, werden mitunter 100 M. und mehr gefordert, welche Sätze aber selten zu erreichen sind. Von einer süd-deutschen Firma wurden letzthin 850 Zentner 1926 er hellfarbiges Sandblatt, gesund und sehr feinprippig, zu 135 M. je Zentner angeboten. Ferner wurden von heftiger Seite 800 Zentner helle, sauber bearbeitete Gruppen zu 115 M. je Zentner angeboten.

Berlin, 26. Juli. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 kg.).

Märzfrüher Weizen, Juli 295-296, September 275-277, Oktober 270-271, Märzfrüher Roggen 251 bis 258, Juli 251-250, September 231,50-231, Oktober 231,75-231,25, Wintergerste, neue 200-208, Märzfrüher Hafer 204-207, Juli 222, September -, Oktober 208, Mais, loco Berlin 187-188.

Weizenmehl 35,50-37,50, Roggenmehl 33,50-35,75, Weizenkleie 13,75, Roggenkleie 15,25, Raps 290-300, für 100 kg. in Markt ab Abfahrlösungen: Viktoriaerbsen 44-48, kleine Speiseerbsen 28-32, Futtererbsen 22-23, Beluhlsen 21,50-23,50, Ackerbohnen 22-23, Wicken 22-24, blaue Lupinen 14,75-15,75, gelbe Lupinen 15,75-17,75, Rapsstüben 14,80-15, Feinlinsen 21-21,50, Erdnüssen, prompt 12,50, bis 13 Soja 19,50-20,40, Kartoffelflocken 34,75-35.

Häute- und Fellektion in Frankfurt a. M. am 26. Juli. Für das Gefälle des Rheinlandes und Umgegend wurden folgende Preise erzielt in Pfennigen pro Pfund: Preise mit Kopf in (Kammern): Kuhhäute: 30-40 Pf. 80-89 (75,50-77), 50-59 Pf. 89 bis 91 (76-78,50), 60-79 Pf. 88-89,50 (78,50-88,50), 80 und mehr Pfund 94-98 (88,25-88,25). Ochsenhäute: 30-49 Pf. (74,75), 50-59 Pf. (74,75-77), 60-79 Pf. (84,75-86,25), 80 u. m. Pfund (80-82,25), 100 u. m. Pfund (88,75). Rinderhäute: 30-49 Pf. 98,75-102,75 (88-97), 50-59 Pf. 92-102,75 (80-84), 60-79 Pf. 94-108,75 (84,50-88,50). Bullenhäute: 30-49 Pf. 89,25 (81,25), 50-59 Pf. 75,25-80,75 (71), 60-79 Pf. 74,75-79,75 (68-69,25), 80 u. m. Pf. 67-74,75 (63-64), 100 u. m. Pf. 67-70,50 (58-62). Schafhäute alle Gewichte (69,50). Rohhäute: bis 200 cm 16,80, 220 u. m. cm 26, Bullenhäute, alle Gewichte 66,25-68; Kuh-, Rinder-, Ochsenhäute, alle Gewichte 78,75. Schafelle 8 Prozent Aufschlag, Kalbfelle 5 Prozent Aufschlag, Grobviehhäute 10 Prozent Aufschlag. Tendenz: Ruhig.

Bremer Baumwolle. Notierung vom 26. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle, Java middling colour 28 mm Staple loco 20,52 Dollarcent per engl. Fuhre.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 26. Juli. Gemahlene Mehlis, innerhalb 10 Tagen 83, August 82, September 82,25. Tendenz ruhig.

Hamburger Futures-Notierungen vom 26. Juli. Juli - O., - G.; August 15,60 B., 15,50 G.; September 15,50 B., 15,40 G.; Oktober 14,75 B., 14,70 G.; November 14,40 B., 14,35 G.; Dezember 14,40 B., 14,35 G.; Januar-Dezember 14,55 B., 14,45 G.; Januar-März 14,70 B., 14,60 G.; Januar 14,55 B., 14,45 G.; Februar 14,65 B., 14,60 G.; März 14,75 B., 14,70 G.; April 14,85 B., 14,80 G.; Mai 14,90 B., 14,90 G.; Juni 15,00 B., 14,95 G. Tendenz stetig.

Schweinemarkt in Wühl am 25. Juli. Aufgeschlagen 342 Kerbel und 21 Käufer Schweine. Verkauf wurden 316 Kerbel und 17 Käufer Schweine. Der niederer Preis war für Kerbel 22 M., der mittlere 38 M. und der höchste 50 M. pro Paar. Für Käufer der niederer Preis mit 70 M., der mittlere 100 M. und der höchste 125 M. pro Paar.

Schlachtviehmarkt in Freiburg am 25. Juli. Auftrieb: 14 Ochsen, 10 Färren, 15 Kühe und 15 Minder, 102 Kälber und 202 Schweine. Die Schlachtviehpreise betragen pro Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60-63, b) 56-58, c) 53-55; Färren: d) 56-58; Kühe und Minder: a) 60-63, b) 56-58, c) 53-55, d) 42-50, e) 34-40; Kälber: c) 78-80, d) 65-78; Schweine: c) 65-67, d) 63-65. Tendenz: Großvieh gedrückt, Kälber mittelmäßig, Schweine lebhaft. Ueberfänder bei Großvieh und Schweinen.

al. Schweinemarkt in Radel am 26. Juli. Angefahren waren 12 Frieß- und 319 Milchschweine. Frießschweine wurden keine abgesetzt. Der Preis für Milchschweine war 17-25 M. Der Markt war schließend und wurde nicht anserkauft. Nächster Markt am 2. August.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Elektrolyt Kupfer 124, Remetell-Plattentanz 126-127,50, Originalbitteraluminium 210, dito 99% 214, Reinmetall 340 bis 350, Antimon-Regulus 90-95, Silber-Barren 78 bis 79.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Kupfer: Juli 111,75 B., 111,75 G.; August 111,50 bis 111,75 bez., 112 B., 111,75 G.; September 113 B., 112,50 G.; Oktober 113,50 B., 113,50 G.; November 114,50 B., 114,25 G.; Dezember 114,75 B., 114,50 G.; Januar 115 bez., 115 G.; März 115,35 bez., 115,25 G.; April 115,50 B., 115,50 G.; Mai 115,75 B., 115,50 G.; Juni 115,75 bez., 115,75 G., 115,75 G.; Tendenz abgemäßig. — Silber: Juli 49 B., 48 G.; August 48,25 bez., 48,50 B., 48,25 G.; September 49 B., 48,75 G.; Oktober 49,25 B., 48,75 G.; November 49 B., 48,75 G.; Dezember 49,25 B., 49 G.; Januar 49,50 B., 49,25 G.; Februar 49,50 B., 49,25 G.; März 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; April 49,75 B., 49,50 G.; Mai 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; Juni 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G. Tendenz schwächer.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Elektrolyt Kupfer 124, Remetell-Plattentanz 126-127,50, Originalbitteraluminium 210, dito 99% 214, Reinmetall 340 bis 350, Antimon-Regulus 90-95, Silber-Barren 78 bis 79.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Kupfer: Juli 111,75 B., 111,75 G.; August 111,50 bis 111,75 bez., 112 B., 111,75 G.; September 113 B., 112,50 G.; Oktober 113,50 B., 113,50 G.; November 114,50 B., 114,25 G.; Dezember 114,75 B., 114,50 G.; Januar 115 bez., 115 G.; März 115,35 bez., 115,25 G.; April 115,50 B., 115,50 G.; Mai 115,75 B., 115,50 G.; Juni 115,75 bez., 115,75 G., 115,75 G.; Tendenz abgemäßig. — Silber: Juli 49 B., 48 G.; August 48,25 bez., 48,50 B., 48,25 G.; September 49 B., 48,75 G.; Oktober 49,25 B., 48,75 G.; November 49 B., 48,75 G.; Dezember 49,25 B., 49 G.; Januar 49,50 B., 49,25 G.; Februar 49,50 B., 49,25 G.; März 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; April 49,75 B., 49,50 G.; Mai 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; Juni 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G. Tendenz schwächer.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Kupfer: Juli 111,75 B., 111,75 G.; August 111,50 bis 111,75 bez., 112 B., 111,75 G.; September 113 B., 112,50 G.; Oktober 113,50 B., 113,50 G.; November 114,50 B., 114,25 G.; Dezember 114,75 B., 114,50 G.; Januar 115 bez., 115 G.; März 115,35 bez., 115,25 G.; April 115,50 B., 115,50 G.; Mai 115,75 B., 115,50 G.; Juni 115,75 bez., 115,75 G., 115,75 G.; Tendenz abgemäßig. — Silber: Juli 49 B., 48 G.; August 48,25 bez., 48,50 B., 48,25 G.; September 49 B., 48,75 G.; Oktober 49,25 B., 48,75 G.; November 49 B., 48,75 G.; Dezember 49,25 B., 49 G.; Januar 49,50 B., 49,25 G.; Februar 49,50 B., 49,25 G.; März 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; April 49,75 B., 49,50 G.; Mai 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; Juni 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G. Tendenz schwächer.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Kupfer: Juli 111,75 B., 111,75 G.; August 111,50 bis 111,75 bez., 112 B., 111,75 G.; September 113 B., 112,50 G.; Oktober 113,50 B., 113,50 G.; November 114,50 B., 114,25 G.; Dezember 114,75 B., 114,50 G.; Januar 115 bez., 115 G.; März 115,35 bez., 115,25 G.; April 115,50 B., 115,50 G.; Mai 115,75 B., 115,50 G.; Juni 115,75 bez., 115,75 G., 115,75 G.; Tendenz abgemäßig. — Silber: Juli 49 B., 48 G.; August 48,25 bez., 48,50 B., 48,25 G.; September 49 B., 48,75 G.; Oktober 49,25 B., 48,75 G.; November 49 B., 48,75 G.; Dezember 49,25 B., 49 G.; Januar 49,50 B., 49,25 G.; Februar 49,50 B., 49,25 G.; März 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; April 49,75 B., 49,50 G.; Mai 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; Juni 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G. Tendenz schwächer.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Kupfer: Juli 111,75 B., 111,75 G.; August 111,50 bis 111,75 bez., 112 B., 111,75 G.; September 113 B., 112,50 G.; Oktober 113,50 B., 113,50 G.; November 114,50 B., 114,25 G.; Dezember 114,75 B., 114,50 G.; Januar 115 bez., 115 G.; März 115,35 bez., 115,25 G.; April 115,50 B., 115,50 G.; Mai 115,75 B., 115,50 G.; Juni 115,75 bez., 115,75 G., 115,75 G.; Tendenz abgemäßig. — Silber: Juli 49 B., 48 G.; August 48,25 bez., 48,50 B., 48,25 G.; September 49 B., 48,75 G.; Oktober 49,25 B., 48,75 G.; November 49 B., 48,75 G.; Dezember 49,25 B., 49 G.; Januar 49,50 B., 49,25 G.; Februar 49,50 B., 49,25 G.; März 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; April 49,75 B., 49,50 G.; Mai 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; Juni 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G. Tendenz schwächer.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Kupfer: Juli 111,75 B., 111,75 G.; August 111,50 bis 111,75 bez., 112 B., 111,75 G.; September 113 B., 112,50 G.; Oktober 113,50 B., 113,50 G.; November 114,50 B., 114,25 G.; Dezember 114,75 B., 114,50 G.; Januar 115 bez., 115 G.; März 115,35 bez., 115,25 G.; April 115,50 B., 115,50 G.; Mai 115,75 B., 115,50 G.; Juni 115,75 bez., 115,75 G., 115,75 G.; Tendenz abgemäßig. — Silber: Juli 49 B., 48 G.; August 48,25 bez., 48,50 B., 48,25 G.; September 49 B., 48,75 G.; Oktober 49,25 B., 48,75 G.; November 49 B., 48,75 G.; Dezember 49,25 B., 49 G.; Januar 49,50 B., 49,25 G.; Februar 49,50 B., 49,25 G.; März 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; April 49,75 B., 49,50 G.; Mai 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; Juni 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G. Tendenz schwächer.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Kupfer: Juli 111,75 B., 111,75 G.; August 111,50 bis 111,75 bez., 112 B., 111,75 G.; September 113 B., 112,50 G.; Oktober 113,50 B., 113,50 G.; November 114,50 B., 114,25 G.; Dezember 114,75 B., 114,50 G.; Januar 115 bez., 115 G.; März 115,35 bez., 115,25 G.; April 115,50 B., 115,50 G.; Mai 115,75 B., 115,50 G.; Juni 115,75 bez., 115,75 G., 115,75 G.; Tendenz abgemäßig. — Silber: Juli 49 B., 48 G.; August 48,25 bez., 48,50 B., 48,25 G.; September 49 B., 48,75 G.; Oktober 49,25 B., 48,75 G.; November 49 B., 48,75 G.; Dezember 49,25 B., 49 G.; Januar 49,50 B., 49,25 G.; Februar 49,50 B., 49,25 G.; März 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; April 49,75 B., 49,50 G.; Mai 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; Juni 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G. Tendenz schwächer.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Kupfer: Juli 111,75 B., 111,75 G.; August 111,50 bis 111,75 bez., 112 B., 111,75 G.; September 113 B., 112,50 G.; Oktober 113,50 B., 113,50 G.; November 114,50 B., 114,25 G.; Dezember 114,75 B., 114,50 G.; Januar 115 bez., 115 G.; März 115,35 bez., 115,25 G.; April 115,50 B., 115,50 G.; Mai 115,75 B., 115,50 G.; Juni 115,75 bez., 115,75 G., 115,75 G.; Tendenz abgemäßig. — Silber: Juli 49 B., 48 G.; August 48,25 bez., 48,50 B., 48,25 G.; September 49 B., 48,75 G.; Oktober 49,25 B., 48,75 G.; November 49 B., 48,75 G.; Dezember 49,25 B., 49 G.; Januar 49,50 B., 49,25 G.; Februar 49,50 B., 49,25 G.; März 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; April 49,75 B., 49,50 G.; Mai 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; Juni 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G. Tendenz schwächer.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Kupfer: Juli 111,75 B., 111,75 G.; August 111,50 bis 111,75 bez., 112 B., 111,75 G.; September 113 B., 112,50 G.; Oktober 113,50 B., 113,50 G.; November 114,50 B., 114,25 G.; Dezember 114,75 B., 114,50 G.; Januar 115 bez., 115 G.; März 115,35 bez., 115,25 G.; April 115,50 B., 115,50 G.; Mai 115,75 B., 115,50 G.; Juni 115,75 bez., 115,75 G., 115,75 G.; Tendenz abgemäßig. — Silber: Juli 49 B., 48 G.; August 48,25 bez., 48,50 B., 48,25 G.; September 49 B., 48,75 G.; Oktober 49,25 B., 48,75 G.; November 49 B., 48,75 G.; Dezember 49,25 B., 49 G.; Januar 49,50 B., 49,25 G.; Februar 49,50 B., 49,25 G.; März 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; April 49,75 B., 49,50 G.; Mai 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G.; Juni 49,50 bez., 49,50 B., 49,25 G. Tendenz schwächer.

Berliner Metallmarkt vom 26. Juli. Kupfer: Juli 111,75 B., 111,75 G.; August 111,50 bis 111,75 bez., 112 B., 111,75 G.; September 113 B., 112,50 G.; Oktober 113,50 B., 113,50 G.; November 114,50 B., 114,25 G.; Dezember 114,75 B., 114,50 G.; Januar 115 bez., 115 G.; März 115,35 bez., 115,25 G.; April 115,50 B., 115,50 G.; Mai 115,75 B., 115,50 G.; Juni 115,75 bez., 115,75 G., 115,75 G.; Tendenz abgemäßig. — Silber: Juli 49 B., 48 G.; August 48,25 bez., 48,50 B., 48,25 G.; September 49 B., 48,75 G.; Oktober 49,25 B., 48,75 G.; November 49 B., 48,75 G.; Dezember 49,25 B., 49 G.; Januar 49,50 B., 49,25 G.; Februar 49,50 B., 49,25 G.; März 49,50 bez., 49,50 B., 49



